

Anzeigen:
Die 1 halbe Kiste oder deren Raum 10 Bl. für aus-
wärts 15 Bl. Der mehrmalige Nachdruck: halbes
Kistenpreiss 60 Bl. 100 auswärts 1 Kiste. Beilagenblätter
der Kisten 10 Bl. 4.
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 60 Bl. Bringenlohn 10 Bl., nach der Zeit davon
vierteljährlich 1 Kiste, halbes Kistenpreiss.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. „Unterhaltungs-Blatt“, 2. „Lehrer-Zeitung“, 3. „Der Landwirt“, 4. „Der Bauer“ und 5. „Wirtschaftl. Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gezielten Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorbeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 13.

Donnerstag, den 16. Januar 1908.

23. Jahrgang.

Soll Deutschland schweigen?

Man schreibt uns:

An der Westküste scheint die große Unmoral in bezug auf die noch keine erheblichen Wirkungen hervorgerufen zu haben. Dagegen hat sich Kaiser dem neuen Sultan Hafid angeschlossen und will nunmehr nur auf dessen Befehl seinen Gefangenen, den Engländer Mac Lean, freilassen. Unter den Europäern in Tanger herrscht Aufregung über die Nachricht, daß 3000 Franzosen nach Rabat marschieren: man fürchtet große Geschäftsstörungen durch die sich entwickelnden Kämpfe, deren Ziel nur die französische Besitzergreifung Marokkos sein könnte. In Paris scheint man in dieser Hinsicht einwärtigen doch noch keine Bedenken zu haben. Die Regierung erließ eine Kundgebung, wonach sie sich, wie bisher, „stets auf das peinlichste“ in den Grenzen der Akte von Algeciras zu halten beabsichtigt. „Bisher“ hat sie freilich bald Orte besetzt, bald Beschießungen vorgenommen, von denen in der Akte nichts steht! Sie wollte nur die Ordnung aufrecht erhalten und die Europäer in den Häfen beschützen, in denen Frankreich die Aufgabe zufällt, eine Polizei einzurichten.

Die Vorgänge in Fez haben die nüchtern denkenden Politiker in Frankreich erschreckt. Man fängt an, den gefährlichen Abhang zu sehen, auf dem man in eine gewaltige militärisch-politische Aktion hinabgleitet, wenn nicht beizeiten Einhalt getan wird. Der Bruderkampf der beiden Sultane ist eben durchaus nicht eine Folge der in islamitischen Ländern so häufigen Familienintrigen, sondern er ist lediglich wegen der Begünstigung der Fremden durch Abdul Aziz entbrannt und hat jetzt zu den Konsequenzen in Fez geführt, die sich unabweisbar gegen die Fremden, d. i. die Franzosen richten. Bisher ist das bei allen inneren Wirren in Marokko niemals der Fall gewesen. Es handelt sich jetzt um die verhängnisvolle und von allen Kennern des Landes vorhergesagte unausbleibliche Folgeerscheinung der unglücklichen Algeciras-Akte und der Ereignisse von Casablanca. Die Algeciras-Akte stellt der europäischen Diplomatie das denkbar schlechteste Zeugnis aus: ohne Rücksicht auf die Gefinnungen der Eingeborenen traf sie Bestimmungen, die direkt oder indirekt im vollsten Widerspruch mit der von derselben Konferenz pomphaft verkündeten Souveränität des Sultans und der Unabhängigkeit des Landes standen. Bei der Ausführung trat natürlich das Widersinnige des ganzen Verfahrens zutage und die Diplomaten sehen sich nun einer Lage gegenüber, die zu verhüten ihre leider sehr schlecht erfüllte Aufgabe war.

Die Franzosen haben sie vorausgesehen, und sie schiden sich nun an, die großen Fehler ihrer Gegner, vor allen Dingen Deutschlands, nach den besten Kräften auszunutzen. So hat die sonst Bülows offiziösen „Münch. N. N.“ schreiben, daß die Franzosen die Algeciras-Akte zerlegen, während sie dem ihr treuen Festhalten daran befehlen, so hat die laienhafte Haltung Deutschlands sie dazu ermutigt, indem es veräurte, rechtzeitig Einspruch gegen ein Vorgehen zu erheben, das offensichtlich den Geist der Algeciras-Akte verleiht, in seinen letzten Ergebnissen aber auch nicht einmal mit deren Buchstaben zu vereinbaren war. Man fragt sich in Deutschland, ob wir in Madrid, Paris und London so vertreten sind, wie es die ungewöhnlich schwelgere Lage erfordert; oder sind die Herren Botschafter nicht schuld und sind sie diplomatische Typen des Generals Droude, die durch Instruktionen aus der Heimat lahmgelegt werden?

Für Deutschland wäre jetzt der äußerste Zeitpunkt gekommen, mit aller Gütlichkeit aber nicht minderer Entschiedenheit in Paris zu erklären, daß es die Einmischungen in die marokkanischen Thronstreitigkeiten, die, sei es militärisch, sei es finanzielle Unterstützung eines der Sultane, das über Casablanca und Udschda hinaus ersorgende Vorgehen der Franzosen für unvereinbar mit den Bestimmungen der Algeciras-Akte halte und seine Zustimmung dazu verweigere. Ob allerdings der Zeitpunkt zu dieser Erklärung nicht schon längst zu spät gewählt wäre, mögen wir im Augenblick nicht entscheiden. Wir befürchten es aber!

(Telegramm.)

Tanger, 14. Jan. Einem Funkentelegramm zufolge ist die Kasbah Berrechid gestern mittag von den französischen Truppen ohne Schwertstreich besetzt worden. Der Stamm der Uad Arab hat sich bereit, um Verzeihung zu bitten. In der Gegend herrscht vollständige Ruhe.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 14. Januar.

Am Regierungstische: die Minister Freiherr v. Rheinbaben, Delbrück und Breitenbach.

Bei der

fortgesetzten Etatsberatung

führt Herrold (Zentr.) aus: Neuen Steuern würde das Zentrum nicht zustimmen. Die erforderlichen 40 Millionen Mark ließen sich ja auch durch eine Erhöhung der Anleihe aufbringen. Man wisse ja auch gar nicht, wie sich die Finanzreform im Reich gestalten werde. Das Zentrum wisse das am allerwenigsten, da es nicht zum Plod gehöre. Zu empfehlen sei vielleicht die Erhebung der Matrifalarbeiträge nach der Leistungsfähigkeit der Einzelstaaten statt nach der Kopfzahl der Bevölkerung. Die direkten Steuern müßten den Einzelstaaten verbleiben, um die Selbstständigkeit der Einzelstaaten hoch zu halten. Die Ansichten des Abg. Friedberg über die Souveränität der Einzelstaaten seien absolut unzutreffend. Der König von Preußen sei nach wie vor der Souverän. Gegen die Aufnahme einer Anleihe zur Erleichterung der Bergwerke im Rheinlande und in Westfalen sei nichts einzuwenden. Mit Rücksicht auf die Preisdienste des Kohlenhandels könne man erwägen, ob man nicht zu einem Kohlen-Ausfuhrverbot übergehen solle. Die Syndikate müßten ihre Finanz-Operationen der Öffentlichkeit vorlegen. Erwünscht sei die baldige Vorlegung eines Gesetzes über die Syndikate. Bei der Landwirtschaft sei wieder mehr Hoffnung eingezogen; so seien die Pachten verhältnismäßig hoch. Als eine schwere Last ruhe auf der Landwirtschaft die Arbeiternot. Hier müsse etwas geschehen, denn die Volkskraft beruhe noch immer hauptsächlich auf den Quellen des platten Landes. Die Mahnung des Finanzministers zur Sparsamkeit war dem ganzen Hause sympathisch, doch würden die Gemeinden zu großen Ausgaben gedrängt. Der Staat solle auf eine Vereinfachung der Lebenshaltung der einzelnen Volksschichten hinwirken und nicht nur reiche Leute in hohe Stellungen bringen, damit sie die Kosten der Repräsentation tragen könnten. Auch könne viel gespart werden durch die Vereinfachung der Verwaltung. Gegenüber dem Kultusminister blieben seine Freunde dabei, daß die geistliche Aufsicht auch bei der Kreisinspektion beizubehalten sei. Durch die Erklärung des Ministerpräsidenten über die Wahlrechtsänderung sei das Zentrum aufs äußerste enttäuscht. Die Erklärung des Fürsten Bülow, bei den Wahlen sollten die Behörden Neutralität wahren, begrüße er, leider sei die Neutralität nie Taffache geworden. Bülow's ganze Politik sei von parteipolitischen Bestrebungen diktiert. Ob die Blockpolitik auch auf Preußen ausgedehnt werden solle, darüber schienen die Blocklehrten noch nicht einig zu sein. Der Blockbater habe den Vordr ernannt, einig zu sein und sich das Zentrum zum Vorbild zu nehmen. Das heiße doch: Treibt Zentrumspolitik! Das Zentrum werde trotzdem vom Block ausgeschlossen. Das Zentrum werde auf dem alten, bewährten Wege fortfahren; es bleibe der feste, sichere Punkt unserer Politik, halte an der christlichen konfessionellen Volksschule fest und werde getreu der Mahnung des Kaisers in Münster in friedlichem Einvernehmen mit den anderen Konfessionen am Wohle des Vaterlandes arbeiten. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Wiemer (Freis. Vp.) teilt bezüglich der Beurteilung des Etats vielfach den Standpunkt des Abg. von Redlich und Friedberg. Auf den Rückgang unseres Wirtschaftens habe die Zollpolitik einen wesentlichen Einfluss gehabt. Die Mahnung zur Sparsamkeit sei sehr schön, müsse aber an die Regierung selbst gerichtet werden. Die ganze

Etatsaufstellung müsse geändert

werden und das Extraordinarium als Baufonds mehr auf Anleihen verwiesen werden. Die Notwendigkeit einer Erhöhung der Einkommensteuer sei nicht nachgewiesen worden; das Risiko der Fahrkartensteuer sei unanfechtbar; die Steuer müsse aufgehoben werden. Ehe man Hinderwerk im Reich mache solle man lieber die Reform vertagen. Seine Partei sei nur für direkte Steuern. Zu dem Molke-Garden-Prozess wolle er nur sein Erstaunen ausdrücken darüber, daß durch das Eingreifen der Staatsanwaltschaft das Urteil des Schöffengerichts einfach annulliert wurde; das müsse durch die Strafprozeßreform umgewandelt werden. Bei der Reform der Verwaltung müsse die Selbstverwaltung gefördert und mit der Vielraiererei ausgeräumt werden. Die Blockpolitik hätten die Freisinnigen zu unterfütten beschloffen, um Fortschritte in liberaler Richtung zu erzielen. Die Regierungserklärung zur Wahlrechtsfrage sei absolut unbefriedigend. Die freisinnigen

Fractionen des Landtages hätten einstimmig diese Erklärung für unzureichend erklärt, und die freisinnige Fraktionsgemeinschaft des Reichstages habe sich dem angeschlossen. Wegen des großen Einflusses Preußens sei die Wahlrechtsreform nicht nur preussische, sondern auch deutsche Angelegenheit. (Widerpruch.) Besonders mißfalle ihm an der

Erklärung Bülow's

die Form, die einer Brückierung der liberalen Parteien gleichkomme. Die Wahlkreiseinteilung sei versteinertes Unrecht. (Widerpruch bei den Konservativen.) Demonstrationen aber, wie am Sonntag, seien unnütz. Die Freisinnigen würden unablässig daran arbeiten, die Wahlrechtszwangsburg zu brechen. (Beifall rechts, Heiterkeit links.)

Finanzminister Herr. v. Rheinbaben weist darauf hin, daß die

Wahlreform

eine rein preussische Angelegenheit sei. Die Vorwürfe gegen die Schuppollpolitik seien nicht berechtigt. Wo wäre Deutschland ohne die Schuppollpolitik Bismarck's geblieben? Daß die Regierung auf eine höhere Repräsentation dränge, sei ihm nicht bekannt. Seine Mahnung zur Einschränkung der Repräsentationskosten habe sich auch auf die hohen Beamten bezogen. Unrichtig sei es, daß Deutschland zu hoch mit indirekten Steuern belastet sei. Die Freisinnigen möchten so weit entgegen kommen, daß sie sich einer stärkeren Veranschlagung entbehrllicher Genussmittel, wie Tabak, nicht mehr widersetzen. Minister v. Rheinbaben weist sodann die Behauptung zurück, daß der Wechsel im Berliner Polizeipräsidenten mit dem Molke-Garden-Prozess in Verbindung stehe und nimmt den früheren Ministerpräsidenten von Stadt gegen einige Angriffe des Vorredners in Schutz. v. Stuhl habe sich mit allen Kräften seinem Amte gewidmet.

Justizminister Dr. Bielefeld lehnt es ab, auf die Ausführungen des Abg. Wiemer bezüglich des Molke-Garden-Prozesses zu antworten, da die Revision beim Reichsgericht schwebt. Bei der Reform des amtsgerichtlichen Verfahrens würden hoffentlich auch die auf dem Anwaltsstage geäußerten Wünsche berücksichtigt werden.

Stöckel (Pol.) bekämpft die geplante Ausnahme-gesetzgebung gegen die Polen. Das, was man als begründet anführe, sei nur ein Vorwand.

Schlus 4,15 Uhr. Fortsetzung morgen vormittag 11 Uhr.

Deutscher Reichstag.

79. Sitzung vom 14. Januar, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Graf Kautz betreffend den

Bankdiskont.

Die Anfrage lautet: Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um den Unzutraglichkeiten zu begegnen, welche sich aus der jetzigen Höhe des Bankdiskonts ergeben?

Abg. Graf Kautz (L.): Gestern ist der Bankdiskont um 1 Prozent herabgesetzt worden, der Zeitpunkt für die Beantwortung der Interpellation ist also ganz außerordentlich sorgsam gewählt worden! (Heiterkeit rechts.) Redner widmet sodann dem aus dem Amt geschiedenen Bankpräsidenten noch einige sehr warme Worte der Anerkennung. Er sei mit größtem Interesse und feinstem Verständnis für die Bedürfnisse von Handel und Industrie seiner bedeutsamen Aufgabe in volstem Maße gerecht geworden. Weiter verurteilt Redner die Situation auf dem Geldmarkte, unter der alles gewerbliche Leben leide. Der einzige Industriezweig, der sich noch in günstiger Lage befinde, sei der Kohlenbergbau. Das Kohlenpreisschub habe ferner Erhöhungen des Kohlenpreises. Das Gesetz betreffend Befreiung von Reichs- und Staatsanleihen vom Umsatzsteuer muß wieder aufgegeben werden. Die Lage auf dem Geldmarkte habe sich so gestaltet, daß Preußen schon damit habe beginnen müssen, bei seiner Anleihe zum vierprozentigen Typus zurückzugehen und das Reich werde wohl oder übel darin folgen müssen. Der Stoß gegen den Geldmarkt sei zweifellos ausgegangen von Amerika, im Zusammenhange mit dem Trustwesen. Amerika habe sich leider zu einem Einschießen gegen die Trusts entschlossen, ja sogar selbst sei sogar wegen seines Einschreitens Vorwürfen ausgesetzt gewesen. Hauptschuld an der Goldentnahme Amerikas aus Deutschland trage unsere sehr ungünstige Handelsbilanz mit Amerika. Die Einführung der reinen Goldwährung sei ein schwerer Fehler gewesen.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Wie ich neulich schon ausführte, hat der gewaltige Aufschwung unseres Wirtschaftslebens nicht ohne Einfluß auf unseren Geldmarkt bleiben können. Der Leihpreis für Gold mußte steigen. Dazu kamen dann noch internationale Einflüsse. Wenn gestern der Bankdiskont bei uns herabgesetzt werden konnte, so liegt das daran, daß die Spannung auf dem Geldmarkte bei uns und auch in London und sonst im Auslande nachgelassen hat. Das hat niemand, auch der Reichskanzler nicht, vor acht Tagen voraussehen können, und es ist ein Irrtum, zu glauben, daß der Reichskanzler schon vor acht Tagen auf diese Herabsetzung des Bankdiskonts am gestrigen Tage spekuliert habe. (Heiterkeit.) Unser Währungssystem ist in seinen Grundlagen gut. Die schon angekündigte Enquete über unser Bankwesen wird nach Möglichkeit beschleunigt werden. Weiter ist zunächst geplant eine Novelle zum Münz-

geleh. Diese ist bereits so weit vorbereitet, daß sie hoffentlich noch in gegenwärtiger Session Ihnen zugehen wird. Die Beratung des Ihnen bereits zugegangenen Schiedsgerichtes wird Gelegenheit bieten, dem Antrag inländischer Schieds durch die Reichsbank näherzutreten. Auch die Begebung von Schatzanweisungen durch das Reich und die Verstärkung der Betriebsmittel wird Gegenstand der Erörterung sein.

Auf Antrag v. Rormann erfolgt Besprechung der Interpellation.

Hg. Weber (all.) legt zunächst dar, daß nicht die Goldwährung, sondern einzig und allein die ganze industrielle Entwicklung an der beträchtlichen Steigerung des Bankdiskonts die Schuld trage. Mit einem Wegfall der Notensteuer würde er einverstanden sein. Dagegen nicht mit einer Verstaatlichung der Reichsbank. Mit unserem Goldbestand seien wir keineswegs schlechter daran, als Frankreich. In dieser Beziehung andere Verhältnisse zu schaffen, werde hoffentlich durch das neue Schiedsgericht, namentlich auch durch Einführung des Postschiedswesens, erreicht werden. Mit der Ausgabe der Reichsbank werde es auch wohl vereinbar sein, dem Giroverkehr überhaupt mehr Facilität zu verschaffen und namentlich auch den Giroverkehr mit kleinen Leuten etwas liebevoller zu behandeln. Mit Recht habe auch der Staatssekretär hingewiesen auf den Gedanken, die Ausgabe kleiner Noten zu vermehren. Zum Schluß möchte ich aber doch noch bemerken, daß ein hoher durchschnittlicher Diskontsatz auch ein Zeichen wirtschaftlicher Gesundheit ist. (Lachen rechts.) Jawohl, lesen Sie, was Deauville darüber, namentlich im Hinblick auf den durchschnittlichen niedrigen Diskont in Frankreich urteilt!

Reichsbank-Präsident Hagenstein erklärt nach kurzem Blick auf die Verdienste seines Amtsvorgängers: Daß ich vorurteilsfrei alle Mittel und Wege prüfen werde, um zu einem normalen Diskont zu kommen, brauche ich nicht zu sagen. Daß ein zu hoher Diskont das Wirtschaftsleben schwer belastet, ist unverkennbar. Wir befinden uns jetzt, gerade infolge des längeren höheren Diskonts, in einem Nachlassen der Kredit-Anspannung. Das Schicksal, sich gegen die anormalen amerikanischen Goldentnahmen durch Diskont-Erhöhung wehren zu müssen, haben mit unserer Reichsbank auch alle anderen Staatsbanken, ausgenommen die Bank von Frankreich, geteilt. Diese schaffe nur ein gutes Kreditssystem und eine elastische Bankordnung. Ich hoffe, man wird nach der Richtung hin auch in Zukunft (für den Diskont) noch etwas mehr tun können. (Lachen rechts.)

Rechner, der schon bisher sehr leise sprach, wird in der Folge immer schärfer verständlich.

Hg. Kämpf (Fr. Bpt.) wendet sich mit großer Schärfe gegen den Bimetallismus, der in der Rede des Grafen Kautz wieder zum Ausdruck gekommen sei. Er dankt dem Staatssekretär und dem Reichsbankpräsidenten für ihre Stellungnahme. Daß unser Geldwesen und Geldmarkt den amerikanischen Markt so ausgeglichen hat, kann man nicht genug rühmen und bewundern, und darf unserer Währung daraus nicht noch einen Strich drehen wollen. Einer Politik, über den Verkehrsbedarf hinaus Silbermünzen auszugeben, muß entschieden entgegengetreten werden. Das ist ganz offener Bimetallismus. Rechner weist dann auf ein geeignetes Mittel, die Goldbestände in der Reichsbank zu erhöhen, auf Ausdehnung des Schiedswesens hin und auf den Postschiedsverkehr. Aber das Steigen des Diskonts hinge vor allem auch zusammen mit unserer gesamten Wirtschaftspolitik, die schließlich alles verteuere! Und unserer Abhängigkeit an das Ausland erschweren Sie, während doch Forderungen an das Ausland, Forderungen aus Grund von Waren-Exporten, das einzige Mittel sind, um Gold im Lande zu halten und vom Ausland ins Land zu ziehen. M. H., (nach rechts) ändern Sie die Wirtschaftspolitik, bessern Sie diese, gleich wird's auch in bezug auf unsere Goldbestände besser sein! (Lebhafter Beifall links, Lachen rechts.)

Hg. v. Gamp (Rp.) verteidigt die bestehende Wirtschaftspolitik gegen den Rechner. Der Rechner empfiehlt, die Leiter der provinziellen Reichsbankstellen nicht auf Tantieme, sondern nur auf festen Gehalt zu setzen, damit sie nicht auch in kritischen Tagen Geschäfte machen.

Weiterbesprechung: Mittwoch, 1 Uhr. Dann Poleninterpellation über Enteignung, sowie Knappschätz-Interpellation. Schluß 6¼ Uhr.



* Wiesbaden, 15. Januar.

„Die Drohungen des Ministers“

so sagt der „Vorwärts“ betr. der Wahlrechtsdemonstration, „mit den äußersten Mitteln jedem Versuch der Störung der Ruhe und Ordnung entgegen zu treten, schrecken uns nicht. Dadurch mag sich die Surkanaille abhalten lassen, bei patriotischen Feiern auf die Straße zu gehen. Auf im Lebenskampfe geschulte Arbeiter machen solche Worte keinen Eindruck. Das preussische Volk hat alles versucht, die staatsbürgerliche Gleichberechtigung zu erlangen. Es hat seine Forderungen unzählige Male zum Ausdruck gebracht. Es ist sogar mit Petitionen an ein Parlament herantreten, dem es das Recht abspricht, sich Volksvertretung zu nennen. Auf alle seine Wünsche und Forderungen hat man ihm mit einem runden Nein geantwortet. Die Tribüne des Parlaments ist ihm versperrt, ihm bleibt nichts übrig, als andere Wege einzuschlagen, und es wird diese Wege gehen, gerade auf das Ziel: Beilegung des Dreiklassenwahlrechts. Ein schwerer Sonntagsdienst für die Polizei war nach den Worten des Ministers der blutige Sonntag, ein Ehrendienst für das Proletariat war es nach unserer Ansicht, ein Ruhmestag in der Geschichte der Arbeiterbewegung.“ In weiteren Artikeln spricht der „Vorwärts“ davon, daß Bürgerblut vergossen worden sei, nicht um Ausschreitungen zu verhindern, sondern lediglich um proletarischen Demonstrationen den Zugang zum Stadthaus zu sperren, und daß habe man proletarische Demonstrationen, weil sie nicht rasch genug den Platz räumen konnten, niedergehen. Diese Blutspat werde im Herzen des Proletariats aufgehen.

Disee — kein geschlossenes Meer.

Der „Times“ wird aus Petersburger diplomatischen Kreisen bestätigt, daß zwischen Deutschland, Rußland und Schweden Bour-parlers über ein gegenwärtiges Übereinkommen zur Feststellung der Haltung jeder der drei Mächte gegenüber Flotten- und militärischen Operationen in der Disee schwächen. Man erwartet binnen kurzem eine Erklärung hierüber. Diese werde im allgemeinen dem Übereinkommen zwischen England, Frankreich und Spanien über das Mittelmeer gleichen. Dieses würde die Bildung eines „mare clausum“, welche England bekämpft, ausschließen.

Der Berliner Parteitag der Freisinnigen Volkspartei

fand Montagabend statt. Nach lebhafter Debatte über das Reichstagswahlrecht wurde folgende Resolution angenommen: Der Parteitag für Berlin erklärt, daß er die ablehnende Haltung der Regierung in der preussischen Wahlrechtsfrage auf das lebhafteste bedauert. Auch die in Aussicht gestellte Abänderung des preussischen Dreiklassen-Wahlrechts wird für völlig ungenügend erachtet. Er hält nach wie vor an der Forderung des Reichstagswahlrechtes für die preussischen Landtagswahlen, entsprechend dem Eisenacher Programm fest. Der Parteitag erklärt Straßendemonstrationen für ein gänzlich ungeeignetes Mittel zur Erreichung irgend welcher gesetzlicher Maßnahmen.

Zu dem Streit zwischen dem Großherzog und dem oldenburgischen Landtag

wird der „Post“ geschrieben: Zwischen dem Großherzog und der Großherzogin von Oldenburg herrschte längere Zeit ein tiefgehendes Zerwürfnis. In der Zeit der größten Spannung brachte die Regierung die jetzt bekannt gewordene geheime Vorlage an den Landtag, durch die die Großherzogin von der nach den Befehlen des Landes vorgehenden Regierung ausgeschaltet werden sollte. Wie mitgeteilt, hat der Landtag die Vorlage ohne Erörterung einstimmig abgelehnt.



Von den Wahldemonstrationen in Berlin

Bekanntlich fanden aus Anlaß der Wahlrechtsdemonstration vor dem preussischen Abgeordnetenhaus in Berlin Straßendemonstrationen statt. Ungeheure Menschenmassen hatten sich eingefunden, um gegen das bestehende Landtagswahlrecht zu protestieren. In kurzen Zwischenräumen erscholl der Ruf: „Das — allgemeine

Wahlrecht!“ Als die Aufregung immer größer wurde und die Menge immer mehr anschwellen, wurde die Straße von der Polizei gesäubert und die Umgebung des Abgeordnetenhauses abgesperrt. Nun zog die Menge nach dem Schloss. Auf dem Wege dorthin kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei.



Zum Massentod im brennenden Theater.

In dem von uns am Montag gemeldeten Unglück im Kine-matographentheater zu Barnsley erfährt man folgende Einzelheiten:

Das Theatergebäude war von Mitgliedern der lutherischen Sonntagsschule dicht besetzt. Der Explosion folgte die Panik auf dem Fuß. Viele Personen aus dem Publikum stürzten auf die Bühne hinan und rissen dabei die Lampen um. Dadurch geriet auch die Szenerie in Brand. Bald war der ganze Raum von Flammen und Qualm eingeüllt. Nach wenigen Minuten war das Haus wie ein prasselnder Hochofen. In ihrer Verwirrung wurde die Menge sinnlos und rasend. Man stieß sich gegenseitig in die Flammen, um einen Ausweg zu gewinnen. Die Stürkeren bahnten sich über die am Boden Liegenden den Weg. Schrecklich war der Augenblick, wo auf dem engen Ausgang der Galerie die Menge wie ein eingetriebener Keil nicht vorwärts noch rückwärts konnte und sich, von den Flammen auf allen Seiten bedroht, zu Tode drückte. Viele stürzten von den oberen Stockwerken über das Treppengeländer in die Tiefe. Nach weiteren Meldungen wurden

über 100 Personen getötet

und 150 schwer verletzt. Über 700 Personen waren im Theater. In der Panik dachte jeder nur an sich, und die Kinder wurden brutal niedergeworfen. Die meisten Opfer sind noch nicht 15 Jahre alt. Nur wenige Personen sind verblieben, fast alle kamen im Gedränge zu Tode. Die Feuerlöschapparate verlagerten. Die Einwohner der Stadt, im ganzen 3000, stürzten nach der Unglücksstelle, wo sich unbefehrbare Szenen abspielten.

Bis jetzt wurden

über 150 Leichen

gefunden. Weitere Leichen dürften unter dem noch nicht wegeräumten Schutt sein. Viele Personen starben in den Hospitälern. Fast jede Familie des Städtchens beklagt Verluste. Aufgeführt wurde ein Schauspiel, das Ereignisse in Maria Stuart's Leben und die schottische Reformation behandelt. Die meisten Mitwirkenden standen im jugendlichen Alter. Die Bevölkerung der Stadt ist zum

größten Teil deutsch.

Die Mehrzahl der bei der Katastrophe Umgekommenen trägt deutsche Namen. Die meisten Toten sind Frauen und Kinder, da zwei Drittel der Zuschauer aus solchen bestanden. Die Leichen sind meistens unkenntlich, da sie zertrümmert oder verbrannt sind. Das Unglück ist wieder ein Beweis des Leichtsinns und der mangelnden Aufsicht seitens der Behörden, da das Opernhaus nur einen Ausgang und keine Feuerlöscheinrichtungen hatte und trotzdem der ganze Zuschauerraum im zweiten Stock belegen war.

Es handelte sich um eine Kinder-Vorstellung. Der Saal war vor dem Unglück überfüllt, so daß niemand mehr hineingelassen werden konnte. Besonders auf der Galerie und in ihrem langen und schmalen Treppenzugang

drängten sich die Kinderhorden

zusammen. Während der kinematographischen Vorstellungen stürmte plötzlich eine größere Anzahl Kinder, die auf der Galerie gesessen hatte und von den Vorgängen auf der Bühne nicht viel sehen konnte, eine steile Treppe herunter, um unten im Saal bessere Plätze zu bekommen. Hierbei kamen die vordersten Reihen der Kinder zu Fall und wurden von den nachdrängenden Massen niedergeworfen.

(Telegramm.)

W. Hohentown, 13. Jan. Bis vor 5 Uhr abends waren 167 Leichen geborgen worden. Der gerichtliche Leichenbeschauer glaubt, daß jetzt alle Opfer des Opernhauses gefunden sind.

Die Beerdigung Wilhelm Busch's fand Montag vormittag 11 Uhr in Reichshausen in der einfachsten Weise statt. Es waren Delegierte der Berliner Session, des Frankfurter Künstlervereins, der Münchner „Jugend“ anwesend. Der Kranz der „Jugend“ trug folgenden Vers auf der Schleife:

Du hast der Welt nur Glück gebracht,
Und niemals wird sie einen,
Dem sie so froh wie dir gelacht,
So heiß wie dich beweinen!

Auch eine Bestellung. Von dem dieser Tage verstorbenen österreichischen Feldzeugmeister Galgoczy erzählt Wiener Wäster allerlei Schmarren. So bestellte er einmal eine Uniform mit den Worten: „Senden Sie eine Generaluniform für einen mittelgroßen General!“ Als der Schneider um nähere Angaben bat, wurde er einfach auf die Dienstvorschrift verwiesen; dort finde er alles.

Ein großes Unglück auf der Eisenbahn. Aus Paris meldet der Draht: Trotz der gestern nachmittag herrschenden Frühlings-temperatur ließen sich zahlreiche Personen nicht abhalten, bei Eislauf auf dem größeren See des Bois de Boulogne zu huldigen. Plötzlich brach das Eis unter der Menge. Unter der geborstenen Decke verschwanden etwa 30 Personen. Die Zahl der Vermissten wird auf insgesamt 10 angegeben.

Eine „törichte“ Polizei. Ein Bauer in der Bukowina wurde von zwei Polizisten und zwei anderen Personen verhaftet, daß er infolge der Verletzungen starb. Beispielsweise waren ihm alle Rippen eingeschlagen worden. Die vier Personen wurden verhaftet.

Ein schwerer Cyclon ist nach einer Meldung der Central News über Macao, einer chinesischen Stadt am Canton River niedergelassen. Macao ist in eine chinesische und portugiesische Stadt geteilt. Viele Häuser und Schiffe wurden zerstört und eine große Anzahl Menschen kamen um. 12 Leichen wurden bisher geborgen. Das Ereignis nützte chinesische Räuber zu einem Raubzuge in das Europäer-Viertel aus. In dem Kampf, der sich dort entspann, wurden viele verwundet.



Aus der Umgegend.

nn. Sauerstein, 14. Jan. In seiner Generalversammlung wählte der Männergesangsverein seinen bisherigen Präsidenten, Herrn Heinrich Thiele, sowie die Hauptpersonen des Vorstandes einstimmig wieder. Der Kassenabschluß ergab eine Einnahme von 1642,81 M. und eine Ausgabe von 1412,70 M. Der Verein gedenkt am 9. Februar ein Konzert zu veranstalten und sich an dem im Sommer in Niederlahnstein stattfindenden 15-jährigen Stiftungsfest des Rastattischen Sängerbundes zu beteiligen. — Im Gewerbeverein hielt Herr Lehrer Weiner einen Lichtbildervortrag über Krupp und seine Werke. Leider war der Besuch der Veranstaltung nur ein recht mäßiger, was auf verschiedene ungünstige Umstände zurückzuführen sein dürfte. — Bei der in der hiesigen Gemarkung abgehaltenen Feldjagd wurden 179 Hasen erlegt. In den Vorjahren war der Abschlag erheblich größer und belief sich durchschnittlich auf 300 Stück.

tt. Vom Mittelrhein, 14. Jan. Die Kälte schreitet weiter fort und nach wie vor geht der Rhein hart mit Treibeis. Die Nebenschiffe sind fest zugefroren. Heute abend sollte sich das Rheineis angeblich an der Loreley gestellt haben.

Aus Elville wird uns ein

Rheinisches Wingervereinslied

von Eugen Red

(Gewidmet den Wingervereinen.)

zum Abdruck gesandt, das im Auszuge lautet:

Rausch den Reben aufgebunden
Und im Vollgallap zum Rhein,
Wen verlockt zu frohen Stunden
Deutscher Sang und deutscher Wein.

Römer brachten uns die Traube,
Lehrten Hochkultur und Bau.
Ist es Sage oder Glaube
Nehmen wir's nicht so genau.

Denn uns kümmert nicht der Meister,
Ob wir ihm schon dankbar sind
Und wir loben, gleich wie heißt er,
Dieses als sein bestes Kind.

Auch dem Kind scheint's zu behagen,
Dass es unser eigen ward.
Deutschlands Berg- und Sonnenlagen
Erdeten die weiche Art.

Denn der Römerling, der lasche
Ward so hübsch germanisiert,
Dass er länger er die Flache,
Deutscher, d. h. besser wird.

Nur das eine nimmt er übel,
Wenn man Art und Blut schimpfieri
Und im Zuckersüßwasser
Menschheit, verpanscht, d. h. verschmiert.

So Frau Rebe ihn geboren
Legitim als Sohn vom Rhein,
Daher will er, ausgegoren,
Stillett und Heimgarten sein.

Endlich eins nach langer Stunde
Ist der kleinste Wingerstand.
Erster Gruß aus Bärenmunde
Gilt dem Thron und Vaterland.

Reine Weine, unerschritten,
Eignes Wachstum und Aregens,
Ist für uns, die viel gelitten,
Das Prinzip und die Tendenz.

Nicht um Gold auf Gold zu speichern
Als Entgelt für harten Prohn:
Rein, wir wollen uns nicht bereichern,
Nur als Arbeiter den Lohn.

Im Besitze kleinster Güter
Mitten zwischen Rhein und Wein
Müssen Fröhner, müssen Hüter
Arm zwar, aber glücklich sein.

• **Elville, 14. Jan.** Der Magistrat unserer Stadt erstattet an die Einwohnerschaft ein Rundschreiben, in dem es u. a. heißt: „Wir erwägen ein städtisches Elektrizitätswerk! hier zu errichten, um den Bürgern billiges Licht und billige Kraft zu verschaffen. Da das Monopol der Rheingauwerke am 1. Januar 1910 abläuft, könnten wir an diesem Tage zum erstenmale die Versorgung bewirken. Den Strompreis für Licht beabsichtigen wir auf 0.40 M. pro Kilowattstunde festzusetzen, also 20 Prozent billiger, als von anderer Seite zurzeit geliefert wird; die Kraftenergie soll ebenfalls entsprechend verbilligt werden. Die Spannung soll nicht 220, sondern 110 Volt betragen, wie in Frankfurt, Wiesbaden, Wiesloch u. s. w.). Dadurch wird der Gebrauch der nicht teuren 32kerigen Osram- und Wolframlampen ermöglicht, die für 220 Volt nicht konstruiert sind.“

• **Elville, 14. Jan.** Am der gestern abend stattgefundenen Sitzung der hiesigen Karnevalsgesellschaft wurde beschlossen, in diesem Jahre wieder Fasching zu feiern und zwar soll am Sonntag, 9. Februar ein großes karnevalistisches Konzert mit Vorträgen und Auftritten von lokalen Chorliedern und am Sonntag, 23. Februar große Fremdenfeier stattfinden. Die Veranstaltungen finden in der Turnhalle statt. — Gestern fand im Vereinslokal „zum Gutenberg“ die alljährliche Generalversammlung der Schwimm-Gesellschaft statt. Der Schwimmwart Karl Dries erstattete ausführlichen Bericht, derselbe hob hervor, daß der Verein, obwohl er erst in den ersten Jahren seiner Blüte stehe, doch schon drei Preise errungen habe. Nachdem noch Kassierer Wapfelhahn Bericht erstattet hatte und die Rechnungen geprüft waren, wurde zur Vorstandswahl geschritten. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Clemens Hülbert, zum zweiten Vorsitzenden Herr Georg Schwab, zum ersten Schriftführer Herr Josef Wapfelhahn, zum zweiten Schriftführer Hans Funt, zum Kassierer Jean Schwab, 1. Schwimmwart Karl Dries, 2. Schwimmwart Josef Reiblinger, zu Beisitzern Franz Witterstein und August Müller gewählt.

• **Wiesloch, 15. Jan.** Die Zahl der Geburten im Jahre 1907 betrug 748 (im Vorjahre 738) und zwar 373 Knaben und 375 Mädchen, darunter 46 uneheliche Kinder (im Vorjahre 66). 29 Knaben und 17 Mädchen. Die Zahl der Sterbefälle betrug 317 (im Vorjahre 291) und zwar 167 männlichen und 150 weiblichen Geschlechts, darunter 23 Totgeburten und 112 Kinder unter 1 Jahr. Ehefähigkeiten fanden 207 statt (im Vorjahre 185).

• **Wiesloch, 15. Jan.** Am Sonntag hielt der hiesige Militärverein seine alljährlich stattfindende Generalversammlung ab. Es war die 16., welche der Verein zählt. Der besondern Freude gereicht es auch in diesem Jahre dem Verein, daß er auf seine Erfolge sowohl durch Zuwachs an Mitgliedern als auch in der Vereinsaktivität selbst, mit Stolz zurückblicken kann. Der erste Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er einen allgemeinen Überblick über das gesamte vergangene Jahr vor Augen führte und seine Rede mit einem Kaiserhoch schloß. Aus dem Bericht des Kassierers entnehmen wir, daß der gesamte Barbestand am 1. Januar er. 1088.00 M. betrug, an Kassenwert ist vorhanden 93.95 M. an Inventar 270.45 M., so daß der Verein über ein Vermögen von 3888.00 M. verfügt. An Unterstützungen wurden im abgelaufenen Jahr geleistet für Krankenunterstützungen 215 M., Sterbegeld in 2 Fällen je 100 M., Unterstützungen für Einkerkerung 33 M., Weihnachtsgeschenken für 8 Kameraden 30 M., Witwenunterstützungen 44 M., Waisenkind-Beihilfe 115 M., zusammen 637 M. Durch den Beitritt zur Unterstützungsliste des Deutschen Kriegerbundes erhielt der Verein 99 M., während derselbe an Beiträgen nur 66 M. leistete. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 284 und 2 Ehrenmitglieder einhundert 16 Reserve-Offiziere. Aus dem Bericht des Schriftführers erwähnen wir kurz folgende: Die Führung der Vereinsfahrten war in diesem Jahre dreimal erforderlich und zwar zweimal zu Beerdigungen, einmal zu dem in Sonnenberg stattgefundenen Kreisfest. Die aus 19 Mitgliedern bestehende Sanitätskolonne war in diesem Jahre zum ersten Male in Uniform bei der am 4. August in Limburg stattgefundenen Übung sämtlicher Sanitätskolonnen des Regiments Wiesbaden beteiligt. Die schönste Aufgabe des Vereins ist, den Kindern unserer verstorbenen Kameraden den Weihnachtsabend zu geben. So versammelten sich auch in diesem Jahre

am 22. Dezbr., nachmittags 3½ Uhr 9 Kinder teilweise mit ihren Müttern im Vereinslokal unter dem Tannenbaum. Durch die Güte unserer Kameraden war es möglich, den Weihnachtsabend für unsere lieben Kleinen recht reichlich zu beden. Außerdem wurden noch drei langjährige alte, teils vollständig erwerbsunfähige Kameraden mit je 10 M. in bar erfreut. Die laufenden Geschäfte des Vereins wurden in 11 Vorstand- und Komiteesitzungen erledigt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt.

• **Wiesloch, 12. Jan.** Einen Kampf mit zwei Handwerksburschen hatte am verfloffenen Freitag der hier stationierte Gendarmerie-Wachmeister Söldner in Eschenbach zu bestehen. Als er dieselben wegen Bettelns verhaften, schleichen und abführen wollte, widersetzten sie sich und schlugen auf den Beamten ein. Mit Hilfe des dortigen Ortsdieners wurden die beiden dem Amtsgericht in Idstein, in dessen Bezirk der genannte Ort liegt, zugeführt.

• **Kaufensleben, 13. Jan.** In der gestern in der hiesigen evangelischen Kirche stattgefundenen Ergänzungswahl für den Kirchenvorstand wurden wiedergewählt die Herren: Bürgermeister a. D. Dönges und Georg Weiling. Bei der nachfolgenden Wahl für die auscheidenden Mitglieder wurden die bisherigen zwölf Mitglieder zur Gemeindevorstellung wiedergewählt. — Die gestern und heute im hiesigen Gemeindefeld abgehaltene Holzversteigerung ergab hohe Preise. Buchen-Klatterholz galt für 4 Rmr. 28–30 M. Bangeholz 22–24 Rmr. Erlöst wurden ca. 11 000 M.

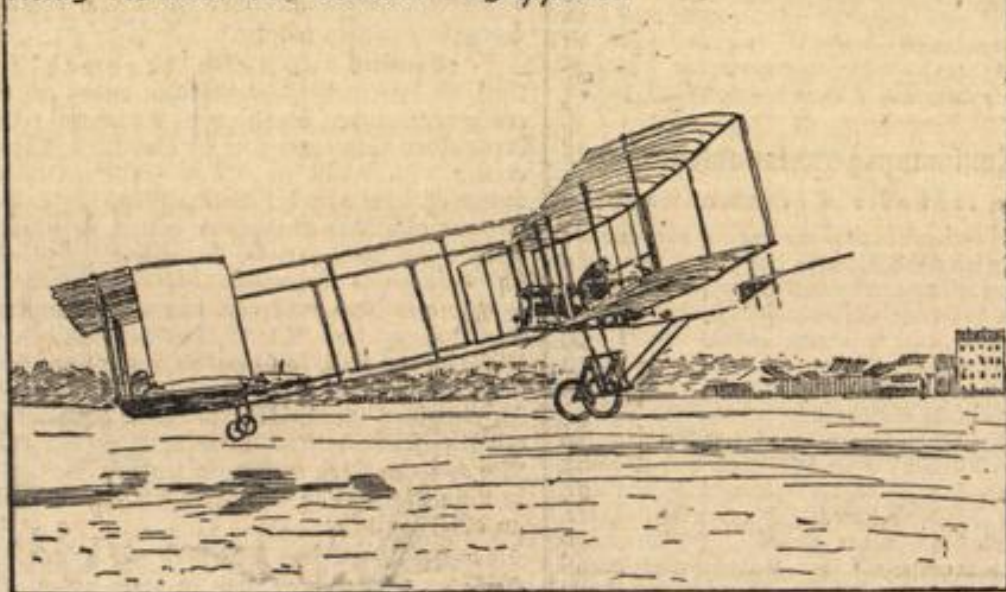
• **Ballau, 14. Jan.** Die seit 1. Oktober v. J. über Ballau, Bredenheim, Drieden, Weilbach und einige benachbarte Gemeinden des Kreises Höchst verhängte Hundesperre ist wieder aufgehoben worden. — Zum Schiedsmann für den Bezirk Ballau-Nordenski ist der Landwirt Wilhelm Philipp Born gewählt worden. — Bei der am Samstag von Jagdschützen Döhl und Genossen aus Kastel hier abgehaltenen Treibjagd wurden 150 Hasen zur Strecke gebracht. Ein Teil des Felds wurde nicht getrieben. — Am 20. ds. Mts. hält die Singer u. Co.-Nähmaschinen-Aktiengesellschaft im Rathauslaale hier

einen Kursus in Kunststickerei ab, an welchem auch Damen aus den Nachbarorten teilnehmen können. Die Teilnahme ist vollständig kostenlos.

• **Unterliedbach, 14. Jan.** Gestern abend gegen 8 Uhr hat der frühere Winger, jetzige Gelegenheitsarbeiter Gottlieb Habel den ledigen Tagelöhner Ernst Plemer durch einen Messerstich lebensgefährlich verletzt. Habel, ein arbeits-scheuer, dem Trunke ergebener Mensch, lebt seit längerer Zeit von seiner Frau getrennt, welcher letzterer die Gemeinde im Rathaus ein Zimmerchen als Wohnung zugewiesen hat. In letzter Zeit hat nun Habel (dem „Hochster Kreisblatt“ zufolge) wieder nähere Beziehungen mit seiner Frau angeknüpft, sie auch öfter in ihrer Wohnung besucht. Es scheint nun, daß er Grund zur Eifersucht zu haben glaubte, denn Plemer soll ebenfalls mit der Frau verkehrt haben, bei der er auch und die ihm seine Wäsche besorgte. Als nun Habel gestern abend im Begriff war, wieder zu seiner Frau zu gehen, trat ihm aus der Haustür Plemer entgegen, dem Habel sofort mit einem ziemlich stumpfen Küchenmesser einen tiefen Stich in die Seite versetzte, der die Leber und Lunge verletzte, so daß der Gestochene nach kurzer Zeit blutüberströmt zusammenbrach und das Bewußtsein verlor. Der Täter, der übrigens geistig nicht ganz normal sein soll, wurde gestern abend in einer Unterliedbacher Wirtschaft festgenommen und dem Kgl. Amtsgericht überliefert.

• **Braunbach, 14. Jan.** Während der vorläufigen Beurlaubung unseres Pfarrers Dr. Wiese vertritt Herr Vikar Rosenstock aus Frankfurt a. M. die hiesige Pfarrei. — Der Militärverein hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, für den in diesem Jahre hier stattfindenden Gefangenenfest des hiesigen Quartettvereins einen Preis in Höhe von 100 M. zu stiften. — Der Kriegerverein hält seine Kaiser-Geburtstagsfeier am Sonntag, 23. Januar im Gasthaus zum Rheintal durch Theater und Ball ab. Zum ersten Mal seit langer Zeit erhalten die Mitglieder wieder eine Gratifikation aus der Vereinskasse. — Einem hier beschäftigten fremden Arbeiter mußte infolge eines erlittenen Unfalles ein Finger der rechten Hand amputiert werden.

Henry Farman mit seinem Flugapparat

**Der Gewinner des 50,000 Franks-Preises.**

Henry Farman, der französische Aeronaut, stieg vor kurzem auf dem Wäldersfeld bei Idstein trotz strenger Kälte mehrmals mit seinem Jettendrakon auf. Bei dem ersten Versuch landete Farman nach einer prächtigen Kurve wenige Meter vor der Abflugstelle. Auch ein Versuch, die feststehende 1000-Metermarke des Großen Preises der Kälte zurückzulegen, ergab ein glänzendes Resultat. Eine Distanz von ungefähr 1400 Meter durchflog Farman in 105 Sekunden. Er hätte damit den Großen

Preis gewonnen, wenn jener Flug vor den Kommissaren des Pariser Aero-Klubs stattgefunden hätte. Farman beschloß nun, sich alsbald offiziell um den Preis zu bewerben, und es gelang ihm, die verlangte Strecke von 1000 Meter in einer Minute 28 Sekunden zurückzulegen. Sein Aeroplan flog in einer durchschnittlichen Höhe von sechs Meter. Er lehnte nach Ablauf der genannten Zeit genau an dieselbe Stelle zurück, von der er aufgeflogen war. Das Publikum bereichte ihm große Ovationen.

Kunst, Literatur und Wissenschaft**Von Wiesbadener Kunst-Ausstellungen.**

Galerie Danner.

Zur Kollektion Gino-Paolin sind noch ein paar Zeichnungen gekommen. „Don Marco“, aufsteigend wie aus den Schleimern eines sich lösenden Traumes, eine „Madonna“ mit den jählingenden Reizen eines katholischen Spiritualismus; auch die traumhaft aufsteigend zwischen Märkten. Mythische Urbilder der Erlösung sind in ihren Mantel ein gewoben. Ein Lichtstrahl umgibt ihr Haupt und das feine Köpfchen des Gotteskinds, das sich an sie schmiegt. Wunderbar wirkt die hängende Hand der Madonna, die Hand einer Königin.

Joachim von Bülow ist noch ein junges Talent. Verworfen, unreif, mit stürmischen Anfängen, um jeden Preis original zu sein. Bei einiger Erklärung kann aber noch etwas herauskommen. Manches ist koloristisch sehr fein; manches etwas merkwürdig, wie das Stillleben mit dem offenbar freipreparierten Windspiel oder die „alten Häuser“ mit dem abgegriffenen Häusern davor, oder das Selbstporträt mit dem affektierten Schattenspiel als Hintergrund. Jedenfalls heißt es hier abwarten, bis die Sturm- und Drangperiode überwunden ist. Die farbigen Holzschnitte von Frau Agnes Salomon führen uns in das neuzeitliche Gebiet der Frauenkunst. Montmartre- und Nachtcafé-Studien! Sehr flott; gut beobachtet und schneidig wiedergegeben. Und nun zu Fritz Boehle, dem Frankfurter Meister jüngerer Dattums! Seine „Entdeckung“ ist noch nicht alt. Wenn ich nicht irre, waren es die „Reinlande“, die zuerst die Trommel für ihn rührten; jetzt folgte der unermüdliche „Kunstwart“ mit einer Boehle-Mappe in Riesenformat. Diese Blätter sind es, die hier zur Ausstellung kamen. Es ist ein eigenes Bosen in ihnen. Man denkt zuerst an Dürer, dann an die Behams, dann fällt einem vor einer Bauerngruppe Ostade ein und noch einmal Dürer und dazwischen immer wieder Fritz Boehle. Rein, er ist kein Manierist, der die Alten nachahmt. Er ist mit ihnen innerlich verwandt. Die Boehle seine Bauern und seine Heiligen — denn das sind die Leute, die er zeichnet — sieht, das ist — man kann sagen — eine altersfähige Auffassung. Doch ist das ein Fehler? Mit doch schon Goethe: Aber die Welt soll vor Dir stehen, wie Albrecht Dürer sie gesehen. Mag sein, daß sich Boehle vielleicht etwas zu stark in dieses Goethewort eingelebt hat. Er sieht durch die Brille der Vergangenheit. Holt dort auch seine Motive. Sein hl. Martin, Georg, Antonius ist kein Seliger des 20. Jahrhunderts. Aber in dieser naiven Altertümlichkeit liegt Geschmeid und künstlerische Kraft; so knorrige, saftige Kraft, daß man sich daran freuen muß.

• **Siegfried Wagners neue Oper.** Am 21. ds. Mts. findet im Hamburger Stadttheater die Uraufführung von Siegfried Wagners neuester Oper „Sternenabend“ statt.

Wassanischer Kunstverein.

Eine große Ausstellung von Max Liebermann. Zum Teil charakteristische Stücke, wie etwa der „Kaffeegarten“ mit seinen hingelassenen Lichtflecken; zum Teil auch schwächeres, wie das „Kellerfenster“ mit der großen toten Stelle vorn links. Dann das Bild der Frau des Künstlers, das einmal zur Abwechslung von Israels eine fragwürdige Schwankung nach Arabisch hin bedeutet. Die „Nordsee bei Emeningen“, das hundertmal seit Jahrhunderten gemalte Motiv, interessant, mit unerhittlichem Realismus und kaltem Blut gemalt, ohne jene Ägizte, wie sie der Franzose und der Holländer sich bei solchen Anlässen nicht entgehen lassen; schließlich ein kleines Problem „Rehflügel“, nur in 3 Farben, schwarz, weiß, grün, trocken hingestrichelt, auf Pastellwirkung ausgehend, virtuos. — Nach langer Pause begegnet man wieder einmal Rothenemann, unsern einfügen Mitbürger. Er hat Radierungen und Lithographien gesandt. Wie es scheint, beschäftigt er sich stark mit Baumschlag, Studien, wovon einige Blätter schönes Zeugnis geben. Eine kleine Landschaft mit einer Windmühle und das darüber hängende große Blatt „Abend“ sind zwei formvollendete Leistungen. Ueberhaupt zeichnen sich die Landschaften durch sichere Technik und klare Beherrschung der künstlerischen Mittel aus.

M. G.

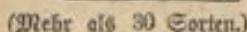
• **Wildebrandt erhält den Grillparzerpreis.** Der Grillparzerpreis ist Ernst v. Wildebrandt für „Die Rabenstein“ zuerkannt worden, die kürzlich auch im Wiesbadener Hoftheater aufgeführt wurde. Die Zuerkennung des Preises erfolgte in diesem Jahre nicht einstimmig, wie vor drei Jahren, als der Preis Gerhart Hauptmann für den „Armen Heinrich“ verliehen wurde. — Der Grillparzerpreis fällt nun zum dritten Male hintereinander nach Deutschland. Vor sechs Jahren erhielt ihn Otto Erich Hartleben für den „Rosenmontag“.

50 Pfg.

monatlich kostet in Stadt und Land der „Wiesbadener General-Anzeiger“, frei ins Haus gebracht zuzüglich 10 Pfg. Bringerlohn.

Durch die Post vierteljährlich M 2.17 einschließlich Zustellungsgebühr.

Die Preisnotierung des Remittent.



Leisten **MAGGI^s Suppen-Würfel**

der sparsamen Hausfrau vorzügliche Dienste. Nach wie vor kosten sie nur 10 Pfg. (ein Bündel für 2 Teller). Sie schmecken, nur mit Wasser wenige Minuten gekocht, ebenso kräftig wie die beste mit Fleischbrühe hergestellte Suppe. Man verlange ausdrücklich **Maggi's Suppen** (Schwarze Kreuze).
 (Schwarze Kreuze)

„MAGGle rule, sparseme Kūsho.“

Vermietungen

Stellengesuche

Offene Stellen

Bedfraid

Ein. Mädchen
des hohen kann. ist. gei.

12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
----	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

Verkäufe

Zung'r

Bernhardiner

Tab. in d. Exp. d. Bl.

Verchiedenes

Geld Darlehen, Raten, Rückzahl.,
Selbstg., Diehner, Berlin
112 Belle-Alliancestr. 71. 1884.

79/156

Allgäuer-Käse-Halle,
Marktplatz 23. Neu eröffnet! Marktplatz 23.

Beste u. billigste Bezugsquelle in Käse u. Butter.					
Feinste	Zugrahmtafelbutter	Spd.	1.30	Wrl.	bei 10 Spd. 1.28 Wrl.
	Tafelbutter		1.28		1.26
"	Tilsiter Käse, vollfett	Spd.	1.00	Wrl.	" Schweizerkäse " 1.10 "
"	Rahmkäse		0.65		" Limburger Käse " 0.48 "
"	Brieftäse		1.00		" Camembert Stck. 0.28 "
"	Brühkäse-Käse	10 Stck.	0.85		" Handkäse 10 Stck. 0.25 "
Münstertäse, Golländerkäse, Emmentäse, Thüringer Stangenkäse.					

90/20

Verloren

Warum

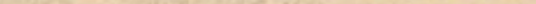
wollen Sie sich
nicht auch ele-

100

„Falstaff“, Moritzstraße.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Königliche Schauspiele.



Wahala-Hauptrestaurant

101702 *Quercus agrifolia* Nutt. 101703



Rodelschlitten — Schlittschuhe

Apfelsinen

zu billigsten Preisen.

4531

Ratskeller.

Samstag, den 18. Januar, abends 8 Uhr:

Erste

„Triumphatorfeier“

verbunden mit Schiachtfest.

Karnevalistisches Konzert,

angeführt von der Kapelle des Artillerie-Regiments No. 27.

Ausschank des beliebten „Triumphator-Bieres“ aus dem Bürgerlichen Brauhaus München direkt vom Fass.

5430

Konkurse.

Durch langjährigen erf. Sachmann werden bei Zahlungs-schwierigkeiten, mit den Gläubig- zur Verhütung des Konkurses Vergleichsverhandlungen einge- leitet und Zwangsvergleiche her- beigeführt.

4998
Bureau für Rechtsachen,
Wiesbaden, Schornhorststr. 12.

Uhren

repariert, sachmännisch gut und billig

Friedrich Seelbach,
32 Kirchstraße 32 220

Baupumpen

aller Art sind billig zu verkaufen

3182

Sedanstraße 9.

Elektromonteur mit Erfahrung in Hochspannungs- anlagen, gelernter Schlosser, zuverlässig für Betrieb wird zu sofortigem Eintritt als **Maschinist** für die **Rehricht- verbrennungsanstalt** gesucht.

Reibungen unter Vorlage von Zeugnissen auf Zimmer Nr. 21, Friedrichstraße Nr. 15, 2.

Wiesbaden, den 15. Januar 1908.

5433 Städtisches Maschinenbauamt.

Bekanntmachung

Schufs Vornahme von Erdbarbeiten wird der oberhalb der Blindenanstalt vorbeiziehende Feldweg für jeden Verkehr gesperrt.

Wiesbaden, den 14. Januar 1908.

5424 Der Oberbürgermeister.

Versteigerung von Bauplänen

in der besten Geschäftslage Wiesbadens.

Freitag, den 31. Januar d. Js., mittags 12 Uhr, sollen im Rathause hier, auf Zimmer 42, zwei in der besten Geschäftslage Wiesbadens liegende Baupläne, nämlich:

I. Gde der Marktstraße und Langgasse, mit 16,10 m Fronte in der Marktstraße und 21,70 m Fronte in der Langgasse, und circa 336 qm Grundfläche,

II. Gde der Langgasse und der 6 m breiten Ver- bindungsstraße nach der Rehgasse, mit 15,50 m Fronte in der Langgasse und ca. 386 qm Grund- fläche

nochmals öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen und eine Zeichnung liegen auf Zimmer 44 im Rathause während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 14. Januar 1908.

5427 Der Magistrat.

Verdingung

Die Ausführung von **Fächer- und Anstreicher- arbeiten** im Hotel zum **Schützenhof** zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen, können wäh- rend der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verding- ungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestell- geldfreie Einsendung von 25 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum Termin be- zogen werden.

Verdachte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 29. Januar 1908,

vormittags 10 Uhr,

dahelbst, Zimmer Nr. 2, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 15. Januar 1908.

5428 Stadtbauamt-Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Altfise-Rückvergütung.

Die Altfise-Rückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangs- bestätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungs- stelle, Rengasse 6a, Part., Einnehmerlei, während der Zeit von 8 vorm. bis 1 nachm. und 3—6 nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. Mts. abends nicht erhobenen Altfise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Porto durch Postanweisung überhandt werden.

Wiesbaden, den 15. Januar 1908.

5450 Stadt, Altfiseamt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 16. Januar.

Nachmittags 4 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsaal:

Militär-Konzert.

Kapelle des Nass. Feld-Art. Regiments No. 27

(Oranien).

Nachmittags 4 Uhr.

- | | |
|--|-----------|
| 1. Zaragosa-Marsch | Ortega |
| 2. Ouverture zur Oper „Maritana“ | Wallace |
| 3. a) Klein Ninnis, Puppenlied | Warnecke |
| b) Intermezzo a. d. Op. „Die lustige Wittwe“ | Lehar |
| 4. Phantasie aus der Oper „Der Waffenschmied“ | Lortzing |
| 5. Walzer aus der Operette „Nakirle Hochzeit“ | Lincke |
| 6. Lang ist es her, Phantasie für Xylophon | Diedrich |
| 7. Amoretten-Gavotte | W. Alban |
| 8. So jung komm' wir nicht mehr zusammen, Marsch | Rosendahl |

Abonnements-Konzert

Städtisches Kur-Orchester.

Leitung: Herr Kapellmeister HERMANN IRMER.

Abends 8 Uhr:

- | | |
|---|----------------|
| 1. Ouverture zur Oper „Stradella“ | F. v. Flotow |
| 2. Frühlingslied | F. Mendelssohn |
| 3. Quadrille aus der Oper „Der erste Glückstag“ | D. F. Auber |
| 4. III. Finale aus der Oper „Lucia“ | A. Donizetti |
| 5. Ouverture zur Oper „Dichter und Bauer“ | F. v. Suppé |
| 6. Liebestraum, Walzer | A. Czibulka |
| 7. Es blüht der Tau, Lied | A. Rubinstein |
| 8. Lustiges Marsch-Potpourri | C. Komzak |

Abends 8 Uhr im kleinen Konzertsaal:

Vortrag.

Herr Geheimrat, General-Konsul von Hesse-Wartegg.
Thema: An den Fürstentümern von Indien. Mit Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen.

Eintrittspreis: Alle Plätze 2 Mk. Vorzugskarten für Abon- nenten 1 Mark.

Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Ab- stempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportale. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Freitag, den 17. Januar.

Abends 7½ Uhr, im grossen Konzertsaal:

VIII. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.

Solist: Herr Mark Hambourg (Klavier).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

PROGRAMM:

- | | |
|--|-----------------|
| 1. Ouverture zur Oper „Titus“ | W. A. Mozart |
| 2. Konzert in C-moll f. Klavier u. Orchester | L. v. Beethoven |
| aus der Kadenz von Moscheles | |
| Herr Hambourg. | |

PAUSE.

- | | |
|--|---------------|
| 3. Zan 1. Male: Symphonie in E-dur, op. 16 | H. Bischoff |
| 4. Klavier-Vorträge: | |
| a) B-lade | Edvard Grieg |
| b) Ave Maria | Adolf Henselt |
| c) Staccato-Etude | A. Rubinstein |
| Herr Hambourg. | |

- | | |
|---|-------------|
| 5. Aubade und Aragonaise aus der Oper „Der Cid“ | J. Massenet |
|---|-------------|

Ende gegen 9.45 Uhr.

Eintrittspreise:

Logensitz 5 Mark, I. Parkett 1.-12 Reihe 4 Mark, I. Parkett 13.-22. Reihe 3 Mark 50 Pfg., II. Parkett 3 Mark, Ranggalerie 3 Mark, Ranggalerie Rückseite 2 Mark 50 Pfg.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportale.

Von 6.30 Uhr werden die Wandelhalle, der grosse und kleine Konzertsaal für die Inhaber von Zyklus-Konzert-Karten reserviert. Eingang für Abonnenten u. Tageskarten-Inhaber zu den übrigen Räumen (zu welchen während dieser Zeit auch Zyklus-Konzert Karten berechtigten) von der Gartenterrasse.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur erforderlichen Falles in den Zwischenpausen geöffnet.

Samstag, den 18. Januar.

Ab 8.40 Uhr abends in antiken Sälen:

II. Grosser Maskenball.

Die Wandelhalle und die beiden Konzertsäle bleiben, der Vorbereitungen wegen, am Tage geschlossen.

Öffnung der Fest- und Ball-Räume: 7½ Uhr.

Zwei Ball-Orchester.

Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette (Herren Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.
Damen möglichst Kostüm in violetten und grünen Farben.
Herren mit Abzeichen in denselben Farben.

Für Ranggalerie und Logenbesucher gelten dieselben Toi- lette-Vorschriften.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Vorzugskarten für Abonnenten: 2 Mk. für Nichtabonnenten: 4 Mark (im übrigen gleichberechtigt mit der Tageskarte.)

Ranggalerie und Logen 1 Mark Zuschlag zur Balkarte.

Kartenverkauf an der Tageskasse, für Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten.

An diesem Tage goldste Tageskarten zu 1 Mark werden bei Lösung einer Karte zu 4 Mark in Zahlung genommen, je- doch auf eine Karte nur eine Tageskarte.

Sämtliche Karten sind beim Eintritte vorzuzeigen, seitens der Abonnenten gleichzeitig mit der Vorzugskarte auch die ent- sprechende Abonnementskarte.

Eintritt zu den Lesesälen, dem Muschel-Spiel- und Konver- sations-Saale bis 7.30 Uhr abends gegen Tageskarten, Balkarten für Nicht-Abonnenten und Abonnementskarten; Eingang Türe rechts vom Hauptportale.

Um 7.30 Uhr abends werden diese Säle für den Verkehr der Abonnenten und Tageskarten-Inhaber geschlossen und in die Ball-Veranstaltung einbezogen.

Sonntag, den 19. Januar.

Nachmittags 4 Uhr, im grossen Konzertsaal:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementskarten für Nicht- abonnenten gegen Sonntagskarten zu 2 Mk.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Abends 8 Uhr im grossen Konzert-Saale:

(im Abonnement).

Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert

unter Mitwirkung des Mainzer Männergesangsvereins

— 100 Sänger —

und des Städtischen Kurorchesters.

Leitung der Chöre: Herr Vereinsdirektor Gustav Krenn.

Orchesterleitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.

Städtische Kur-Verwaltung.

Wegen Umzug nach

26 Michelsberg 26

unterstelle ich mein Lager in

Uhren u. Goldwaren

einem realen Ausverkauf.

Max Döring-Wiener Wwe.,

Ede Hochstraße-Michelsberg. 5439

Eden-Theater

Emserstraße 40.

Emserstraße 40.

Humoristisches und sensationelles Programm

vom 16.—31. Januar 1908.

Luglins dreifache Biogen.

Max Klinger, Komiker.

De la Cato, Soubrette.

Jerry Halloch, der beste Wildwestschütze der Gegenwart.

Mizzi Eros, Soubrette.

Klinger-Duo, humoristisches Gesangsduett.

Vorzugskarten haben Sonntag-Nachmittags und Hochentags Gültigkeit,
ebenfalls noch ausstehende Freikarten.

Preise wie gewöhnlich.

Die Direktion: Max Eller.

5414

Stadttheater in Mainz.

Telephon 268. Direktion Max Behrend.

Donnerstag, den 16. Januar 1908, abends 7 Uhr.

Neuheit

Zum ersten Mal

Tragaldabas.

der geborgte Chemann.

Romische Oper in 4 Aufzügen von Rudolf Lothar. Musik von Eugen d'Albert.

Gewöhnliche Preise (Spertheil 3.50 M. usw.) Vorverkauf in Wies- baden: D. Franz, Wilhelmstr. 6; Schottensfeld & Co., Theaterkolonnenaden; Ludw. Engel, Wilhelmstr. 46, sowie an der Kasse des Stadttheaters in Mainz. 159/175

Biophon-Theater,

Wiesbaden,

Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol).

Caruso-Vorträge aus „Rigoletto“

Sieg. Dieban, Solovortrag „Fahrt ins Heu“

Duett aus Carmen — Finale aus „Fledermaus“

Ludw. Maurick, Schiedelied aus „Siegfried“

Duett aus Oper „Isel Tulipatan“

Lachcouplet eines Regers

156/175

Hubertusjagd — Zuluaffern — Wasserfälle v. Marmore

Japanische Spiele — Fischraub — Humoresken.

Freiwillige Feuerwehr. 4. Zug.

Die Mannschaften der Leiter-, Feuerhahn-,

Schlauchwagen-, Pumpspreng- und Retter-Abtei- lungen des 4. Zuges werden zu einer General-

versammlung auf Montag, 20. Januar,

abends 8 Uhr, im Saale der „Turnhalle“,

Helmundstraße, eingeladen.

5458

Wiesbaden, den 15. Januar 1908.

Die Branddirektion.



Jeder Wohnungssuchende
erhält den Wohnungs-Anzeiger des
Wiesbadener General-Anzeiger
vollständig gratis in unserer Expedition
Mauritiusstraße 8. :: Telephon 199.

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11. • Telephon 708 563
Kaufmann, Verkauf von Miet- und Kaufobjekten an u. für

Mietgesuche
Für besseres Epischehaus suche ich inmitten der Stadt geeignete
Lokalitäten.
Offerten unter Z. 5375 an die
Exp. d. Bl. 5375

Vermietungen
6 Zimmer.
Kaiser Friedrich-Ring 74, ist die 2. u. 3. Et. 6 Zim., Küche u. reichl. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. 5359
Näheres daselbst.

4 Zimmer.
Albrechtstr. 36, 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. (1. u. 2. Et.) zu vermieten. Näheres Näderstraße 35. 5011
Näheres daselbst.

3 Zimmer.
Dohheimstr. 59 (Neubau), schöne 3 u. 2-Zim.-Wohn., der Neuzelt entsprechend, per sofort zu verm. 5253
Näheres daselbst.

3 Zimmer.
Dohheimstr. 59 (Neubau), schöne 3 u. 2-Zim.-Wohn., der Neuzelt entsprechend, per sofort zu verm. 5253
Näheres daselbst.

3 Zimmer.
Dohheimstr. 59 (Neubau), schöne 3 u. 2-Zim.-Wohn., der Neuzelt entsprechend, per sofort zu verm. 5253
Näheres daselbst.

3 Zimmer.
Dohheimstr. 59 (Neubau), schöne 3 u. 2-Zim.-Wohn., der Neuzelt entsprechend, per sofort zu verm. 5253
Näheres daselbst.

3 Zimmer.
Dohheimstr. 59 (Neubau), schöne 3 u. 2-Zim.-Wohn., der Neuzelt entsprechend, per sofort zu verm. 5253
Näheres daselbst.

2 Zimmer.
Dohheimstr. 59 (Neubau), schöne 3 u. 2-Zim.-Wohn., der Neuzelt entsprechend, per sofort zu verm. 5253
Näheres daselbst.

2 Zimmer.
Dohheimstr. 59 (Neubau), schöne 3 u. 2-Zim.-Wohn., der Neuzelt entsprechend, per sofort zu verm. 5253
Näheres daselbst.

2 Zimmer.
Dohheimstr. 59 (Neubau), schöne 3 u. 2-Zim.-Wohn., der Neuzelt entsprechend, per sofort zu verm. 5253
Näheres daselbst.

2 Zimmer.
Dohheimstr. 59 (Neubau), schöne 3 u. 2-Zim.-Wohn., der Neuzelt entsprechend, per sofort zu verm. 5253
Näheres daselbst.

2 Zimmer.
Dohheimstr. 59 (Neubau), schöne 3 u. 2-Zim.-Wohn., der Neuzelt entsprechend, per sofort zu verm. 5253
Näheres daselbst.

2 Zimmer.
Dohheimstr. 59 (Neubau), schöne 3 u. 2-Zim.-Wohn., der Neuzelt entsprechend, per sofort zu verm. 5253
Näheres daselbst.

2 Zimmer.
Dohheimstr. 59 (Neubau), schöne 3 u. 2-Zim.-Wohn., der Neuzelt entsprechend, per sofort zu verm. 5253
Näheres daselbst.

2 Zimmer.
Dohheimstr. 59 (Neubau), schöne 3 u. 2-Zim.-Wohn., der Neuzelt entsprechend, per sofort zu verm. 5253
Näheres daselbst.

Grantsstr. 15, 2. Et. 1. m. 2 Zim.
mit 2 Zim. an 2 anst. Miet. 7075
Hermannstr. 22, 2. Et. 1. m. 2 Zim.
möbl. Zimmer zu verm. 5376
Karlstr. 37, 1. Et. 1. m. 2 Zim.
kann gut. Kost u. Logis 14. 10 W. pro Woche. 5347
Kaiserstr. 3, 2. Et. 3. Z. r.
kann jung. Mann teil an einem Zimmer m. Kost haben, pro Woche 10 M. 5238
Kaiserstr. 3, 2. Et. 3. rechts.
freundl. möbl. Zimmer mit Kost zu verm. 5367
Kaiserstr. 2, 2. Et. 1. m. 2 Zim.
möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten an saub. Leute sofort zu vermieten. 5055
Sedanstr. 6, 1. Et. 1. m. 2 Zim.
Zimmer zu verm. 5392
Waldenstr. 23, 2. Et. 1. m. 2 Zim.
Mansarde zu verm. 5369
Waldenstr. 23, 2. Et. 1. m. 2 Zim.
L. gutes u. einf. möbl. Zim. billig zu verm. 5387
Waldenstr. 23, 2. Et. 1. m. 2 Zim.
a. Zimmer frei. 3927
Waldenstr. 22, 2. Et. 1. m. 2 Zim.
Zimmer bill. zu verm. 5328

Läden.
Neubau Weg, Dohheimerstr. 28, schöner Laden mit Ladenzim. od. 2. u. 3. Et. oder später zu vermieten. Näheres daselbst. 5789
Schöne Läden.
Ed. Eiserl. u. Weihenburgerstr. mit Ladenzim. od. 2. u. 3. Et. zu verm. Näheres daselbst od. Dohheimerstr. 28. 5602

Läden.
mit Ladenzim. per sof. zu verm. 5355
Näheres daselbst.
Schöner Laden
sofort od. später zu verm. Näheres daselbst. 5352
Kaiserstr. 10, Laden mit daranst. Zimmer, nebst Wohn.
mit oder ohne kleiner Werkstatt auf 1. April zu verm. 5340
Näheres daselbst.

Kaiserstr. 10, Laden mit daranst. Zimmer, nebst Wohn.
mit oder ohne kleiner Werkstatt auf 1. April zu verm. 5340
Näheres daselbst.

Kaiserstr. 10, Laden mit daranst. Zimmer, nebst Wohn.
mit oder ohne kleiner Werkstatt auf 1. April zu verm. 5340
Näheres daselbst.

Kaiserstr. 10, Laden mit daranst. Zimmer, nebst Wohn.
mit oder ohne kleiner Werkstatt auf 1. April zu verm. 5340
Näheres daselbst.

Kaiserstr. 10, Laden mit daranst. Zimmer, nebst Wohn.
mit oder ohne kleiner Werkstatt auf 1. April zu verm. 5340
Näheres daselbst.

Kaiserstr. 10, Laden mit daranst. Zimmer, nebst Wohn.
mit oder ohne kleiner Werkstatt auf 1. April zu verm. 5340
Näheres daselbst.

Kaiserstr. 10, Laden mit daranst. Zimmer, nebst Wohn.
mit oder ohne kleiner Werkstatt auf 1. April zu verm. 5340
Näheres daselbst.

Faschings-Drucksachen
Programme • Eintritts- u. Tanz-Karten
Sterne • Einladungen • Kieder • Plakate
etc. etc.
In geschmackvoller Ausstattung
zu billigen Preisen
liefert die
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Emil Bommert
Telefon 199 ... Mauritiusstr. 8.

Patent-Kronen-Haemarogen
Nur echt mit der roten Verschlußmarke! Deutsches Reichs-Patent! Minderwertige Nachahmungen weist man zurück!
Teile Ihnen höflich mit, daß ich Ihr Patent-Kronen-Haemarogen seit längerer Zeit nehme und dieses von allen bis jetzt probierten Mitteln das einzige ist, welches meine Schwächezustände und Nervosität günstig beeinflusst. Ich habe eine anhaltende Zunahme meines Körpergewichtes festgestellt.
gez. Hans Weigel, Steier 152

Zwangsversteigerung.
Das dem Lehrer Hermann Mecke in Damspringe gehörige Wohnhaus, Wiesbadenerstraße Nr. 50, vor Sonnenberg gelegen, mit 8,49 a Fläche einschließlich Hofraum u. Hausgarten und mit 1350 M. Nutzungswert, soll nebst dem anstehenden Bauplatz von etwa gleichem Flächeninhalt am **30. Januar 1908, vormittags 10.30 Uhr**, im Geschäftsgebäude des Amtsgerichts, Zimmer Nr. 63, zwangsweise versteigert werden.
Wiesbaden, den 23. November 1907.
Königl. Amtsgericht, Abt. 1c.
1248

Grundstück-Verkehr
Gesuche und Angebote
Das Immobilien-Geschäft J. Chr. Glücklich
2186 Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,
empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen, sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter eoul. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nordd. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Tel. 2388

Haus
auf dem Lande gesucht.
Offerten in d. Bl. an die Exp. d. Bl. 11
Baumst. 11
Kaiserstr. 11, 1. Et. 1. m. 2 Zim. zu verm. 5376
Schönes Landhaus i. L.
billig zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Exped. dieses Blattes. 3003
Geld-Darlehen, Katenrückzahlung.
Selbstgegebener Gattel, Berlin, Bornholmers-Str. 60, Blücherstr. 29, Rückporto. 77,156
Hypothek
an 2. Stelle von 16 000 M. sof. gesucht. Off. u. Z. 4544 an die Exp. d. Bl. 4544
Geld-Darlehen ohne Bürgen
gibt schnell. (Katenrückzahlung) Markus, Berlin, Bornholmers-Str. 1 (Rückp.). 168
Gebr. Wellbleche, gebr. eis. Röhren, Pferdekruppen und -Rufen
billig abgegeben. 4685
Gebrüder Adermann,
Mitteln u. Metallhandlung,
Luisenstraße 11.
Für Hausfrauen
Elektr. Kerzen brennen am besten
Billige Kerzen
Gut leicht beschaffbar: 1 Dbd. 53, 80, 120 Pfg. Hier Chr. Tauber, Drog. Kirchg. 6.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 193

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlaganstalt Emil Bommert in Wiesbaden — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 13.

Donnerstag, den 16. Januar 1908.

23. Jahrgang.

Ämtlicher Theil

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 17. Januar 1908,
nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebnis
eingeladen.

Tagesordnung.

1. Vorschläge des Wahl-Ausschusses für die von der St.-V.-V. zu wählenden Mitglieder der städtischen Deputationen, Kommissionen und Ausschüsse.
 2. Wahl eines Vertreters im Kreisvorstande der Nassauischen älteren Lehrer-, Witwen- und Waisenkasse. Ver. B.-A.
 3. Aenderung der Straßen- und Baufluchtlinie des Neubergs und Verkauf einer städt. Grundstücksfläche daselbst. Ver. B.-A.
 4. Berichte des Organisations-Ausschusses über Personalveränderungen zum Haushaltsplan für 1908 bei der Hauptverwaltung und den Unterverwaltungen.
 5. Entwurf einer neuen Freibankordnung. Ver. D.-A.
 6. Verpachtung einer Waldfläche im Distrikt „Kohlstedt“ zur Errichtung einer Erholungsstätte für Frauen. Ver. F.-A.
 7. Bewilligung eines Beitrags zu den Kosten einer Sandgrube bei der Kreiswaffenmeisterei. Ver. F.-A.
 8. Feststellung der Jahresrechnungen der städtischen Sonder-Verwaltungen für das Rechnungsjahr 1906. Ver. R.-Br.-A.
 9. Anfrage der Stadtverordneten Becker, Jini, Kaltwasser, Schneider und Schroeder:
Ist dem Magistrat bekannt, daß die Dekoration zu dem letzten Kinderfestball im Kurhaus durch das Warenhaus Blumenthal unentgeltlich gemacht worden ist und wie stellt er sich dazu?
 10. Projekt über die Gießwasserversorgung des Südfriedhofes.
 11. Projekt betreffend:
a) Ausbau der Westfahrbahn der Kaiserstraße zwischen Kronprinzenstraße und Kaiserplatz.
b) Desgleichen der Nordfahrbahn und des nördlichen Gehweges des Kaiser Wilhelm-Rings zwischen Kaiserplatz und Mainzerstraße.
 12. Ankauf von Wiesengrundstücken in den Distrikten „Stadtwiese“ und „Klosterbruch“.
 13. Ankauf von Grundstücken im Distrikt „Kleinfeldchen“. Ver. F.-A.
 14. Ankauf eines Grundstücks im Distrikt „Weidenborn“. Ver. F.-A.
 15. Magistratsvorlage betr. Pensionierung eines städt. Beamten. Ver. F.-A.
- Wiesbaden, den 14. Januar 1908.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Montag, den 20. Januar d. J., vormittags,
soll in dem Stadtwald-Distrikt „Pfaffenborn“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 2 Eichenstämme, 6 u. 12 m lg., 42 u. 62 cm Durchmesser und 3,47 Festmeter,
2. 6 Buchenstämme, 4—9 m lang, 30—59 cm Durchmesser und 5,89 Festmeter,
3. 227 Rmtr. Buchenscheit,
4. 45 Rmtr. Buchenprügel,
5. 2680 Buchenwellen,
6. 9 Rmtr. Erlenrollschicht.

Kreditbewilligung bis 1. September 1908.
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor
Kloster Alarental, Restauration Jägerhaus.
Wiesbaden, den 13. Januar 1908.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 16. Januar d. J., vormittags, soll in dem Stadtwald-Distrikt „Grub“, das nachfolgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 77 Rmtr. Eichen-Scheit,
2. 41 Rmtr. Eichen-Prügel,
3. 415 Rmtr. Buchen-Scheitholz,
4. 224 Rmtr. Buchen-Prügelholz,
5. 6745 Buchen-Wellen.

Das Holz lagert an guter Abfahrt.
Auf Verlangen Kreditbewilligung bis 1. September 1908.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr beim Försterhaus im Dambachtal.

Wiesbaden, den 11. Januar 1908.

Der Magistrat.

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der 4. Rate (Januar, Februar und März)

erfolgt vom 15. d. M. ab straßenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebeplan.

Die Hebetage sind nach den Anfangsbuchstaben der Straßen wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend):

A und B	am 15., 16. und 17. Januar
C, D, E, F, G	„ 18., 20. „ 21. „
H, J, K	„ 22., 23. „ 24. „
L, M, N	„ 25., 27. „ 28. „
O, P, Q, R	„ 29., 30. „ 31. Jan. u. 1. Febr.
S, T, U, V	„ 3., 4. und 5. Februar
W, Y, Z und außerhalb des Stadtrings	am 6., 7. und 8. Februar

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebetage benutzen, nur dann ist rasche Beförderung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzugeben, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.

Wiesbaden, den 12. Januar 1908.

Städtische Steuerkasse,
5255 Rathaus, Erdgeschoß Zimmer Nr. 17.

Bekanntmachung.

Die am 2. Januar d. J. im Distrikt „Feligwald“ stattgefundene Holzversteigerung ist genehmigt worden. Das Holz wird vom 20. d. M. ab zur Abfuhr überwiesen.

Wiesbaden, den 13. Januar 1908.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung und Anfuhr von Flußsand und Flußkies zum Mauern, Pflastern, Streuen, Betonieren und Drainieren für das Rechnungsjahr 1908, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause Zimmer Nr. 53 eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1.— M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum letzten Tag vor dem Termin bezogen werden.

Beischiessene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 21. Januar 1908,
vormittags 12 Uhr,

im Rathause Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular und eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 10. Januar 1908.

Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung von Grubenand und Grubenkies zum Mauern, Pflastern und Streuen im Rechnungsjahre 1908 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 Mark (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Beischiessene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 21. Januar 1908,
vormittags 11 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 10. Januar 1908.

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Auf der städtischen Kläranlage bei der ehemaligen Spelmühle kann fortwährend

kompakter Dünger

unentgeltlich abgehoben werden.

Wiesbaden, den 4. Januar 1908.

Städtisches Kanalbauamt.

Städtische höhere Mädchenschule.

Anmeldungen für die Schulen am Schloßplatz und in der Dogheimerstraße nimmt der Unterzeichnete bis zum 18. Januar einm., 11—12 Uhr vormittags in seinem Amtszimmer, Mühlgasse 2, entgegen. Dabei sind Geburts- und Taufschein bzw. das Zeugnis von der zuletzt besuchten Schule vorzulegen.

Der Direktor:
4900 Dr. Hofmann.

Städtische Oberrealschule mit Vorschule am Zietenring.

Anmeldungen für die Oberrealschule und die Vorschule nimmt der Unterzeichnete in seinem Amtszimmer täglich zwischen 11 und 12 Uhr entgegen; dabei sind Geburts- und Taufschein bzw. das Zeugnis der zuletzt besuchten Schule vorzulegen.

Der dreijährige erfolgreiche Besuch der Vorschule berechtigt zum Eintritt in die unterste Klasse aller höheren Lehranstalten ohne Prüfung. Das Schulgeld beträgt wie in der Hauptschule 120 Mark jährlich, doch wird für die Vorschule kein Eintrittsgeld erhoben.

Der Direktor: Dr. Höfer.

Städtische Mittelschulen.

Kinder, welche zu Beginn des nächsten Schuljahres in die städtischen Mittelschulen eintreten sollen, sind bis zum 22. d. Mts. bei den Herren Direktoren anzumelden.

Aufgenommen werden:

1. in die 9. (unterste) Klasse Kinder, die bis zum 31. März 1908 das letzte Lebensjahr vollendet haben; Kinder, die das schulpflichtige Alter noch nicht erreicht haben, können Aufnahme finden, wenn sie bis spätestens zum 30. September l. J. das letzte Lebensjahr zurücklegen und genügende geistige und körperliche Entwicklung aufweisen;

2. in die 6. Klasse, in welcher der fremdsprachliche Unterricht beginnt, Kinder, die eine Mittel- oder Volksschule vier Jahre lang mit gutem Erfolg besucht haben.

Für Klasse 9 (1. Schuljahr) sind zu melden:

1. In der Mittelschule am Niederberg die Knaben und Mädchen des nordwestlichen Stadtteils. Die Grenze dieses Schulbezirks läuft mitten durch die Blücher- und Bleichstraße im Süden, die Schwalbacher- und Platterstraße im Osten und die Ludwigstraße im Norden.

2. In der Mittelschule an der Stiftstraße die Knaben und Mädchen des nordöstlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch den Michaelsberg, über den Marktplatz und durch die Museumstraße.

3. In der Mittelschule an der Luisenstraße diejenigen Knaben, die südlich von der Museumstraße, dem Michaelsberg und der Bleichstraße, in den Häusern Bismarckring 1—23 und östlich davon, sowie östlich der Wörth- u. Schiersteinerstraße wohnen.

4. In der Mittelschule an der Rheinstraße sämtliche Mädchen, die südlich von der Museumstraße, dem Michaelsberg, der Bleich- und Blücherstraße wohnen, sowie die Knaben des südwestlichen Stadtteils, begrenzt durch die Blücherstraße im Norden und den Bismarckring, die Wörth- und Schiersteiner Straße im Osten.

Für Klasse 5 (5. Schuljahr) sind anzumelden Knaben und Mädchen des nordwestlichen Stadtteils in der Mittelschule am Niederberg, die Mädchen des nordöstlichen Stadtteils in der Mittelschule an der Stiftstraße, die Knaben dieses Stadtteils sowie alle übrigen Knaben in der Mittelschule an der Luisenstraße und alle übrigen Mädchen in der Mittelschule an der Rheinstraße.

Zur Entgegennahme der Anmeldungen werden die Herren Direktoren von Mittwoch, den 15., bis Mittwoch, den 22. Januar d. J., täglich — ausgenommen Sonntags — von 11—12 Uhr vormittags, am Mittwoch und Samstag auch von 2—4 Uhr nachmittags in ihren Amtszimmern anwesend sein.

Bei der Anmeldung ist der Geburts-, Tauf- und Taufschein, für die aus anderen Schulen kommenden Kinder das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Bemerkt sei noch, daß die Mittelschulen laut Beschluß der städtischen Körperschaften vom 13. Juli und vom 9. September 1904 von Ostern 1906 ab in normale, neunklassige Anstalten umgewandelt worden sind, und daß dieser Ausbau die Aufnahme der französischen Sprache als wahlfreien Unterrichtsgegenstand der drei obersten Jahrgänge und ganz besonders eine günstigere Gestaltung des Lehrplanes der Mittel- und Oberstufe gestattete.

Das Reifezeugnis der neunstufigen Mittelschule berechtigt zum Eintritt in die mittlere Laufbahn bei der Post- und Telegraphenverwaltung, die Knaben zum Eintritt in den städtischen Bureaudienst als Zivilangewandten und die Mädchen in die Anstalten und Kurse zur Ausbildung von Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten und der Hauswirtschaftskunde u. s. w. Befreiung von den ersten Jahren der gewerblichen und vom ersten Jahresthile der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Wiesbaden, den 1. Januar 1908.

Der städtische Schulinsektor: Müller.

Städtische Volksschulen.

Die Eltern und Pfleger der am 1. April d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche in die städtischen Volksschulen eintreten sollen, werden dringend ersucht, dieselben schon jetzt in der Schule ihres Bezirks anzumelden, damit rechtzeitig für ihre Beschulung gesorgt werden kann.

Die Verpflichtung zum Schulbesuch beginnt am 1. April 1908 für diejenigen Kinder, die bis zum 31. März 1908 das sechste Lebensjahr vollendet haben oder vollenden. Außerdem können nur solche Kinder aufgenommen werden, welche genügende geistige und körperliche Entwicklung aufweisen und bis zum 30. September 1908 das sechste Lebensjahr zurücklegen. Die Schulanfänger sind nach ihrer Wohnung wie folgt zu melden:

1. In der Schule am Gutenbergplatz die Kinder des südlichen Stadtteils. Die Nordgrenze dieses Schulbezirks läuft mitten durch die Dohmeierstraße, durch die vordere Schwalbacherstraße, die Hausnummern 2-14 einschließend, und durch die untere Rheinstraße; im Osten endet er mit der Nikolastraße und der Linie der Rheinbahn.

2. In der Knaben- und Mädchen-Schule am Bläckerplatz die Knaben und in der Mädchenschule a. d. Bleichstraße die Mädchen aus dem westlichen Stadtteil. Die Grenzen dieses Schulbezirks laufen durch die Bahn-, Seeroben-, hintere Wellrich-, Hellmund- und Dohmeierstraße.

3. In der Schule an der Gassestraße die Kinder aus dem Stadtteil nördlich der Bahn-, Seeroben-, hinteren Wellrich- und vorderen Emmerstraße, mit Einschluß von Schwalbacherstraße Nr. 61-79, Adlerstraße Nr. 43-71, 44-62, Kellerstraße, Platterstraße und Mühlbergstraße; außerdem die Mädchen aus Schachtstraße Nr. 1-27, der unteren Adlerstraße Nr. 1-42, Römerberg Nr. 21-39, 24-38, Röderstraße 1-14 und der Feldstraße.

4. In der Schule an der Lehrstraße a) die Kinder aus der Sonnenbergerstraße, Webergasse, Schachtstraße Nr. 29-33, 28-30, Römerberg 1-19, 2-22, Steingasse, Röderstraße 15-41, 16-36, der Weillstraße, Stifftstraße, dem Kerotal und dem ganzen weiter nach Nordosten gelegenen Stadtteil; außerdem b) die Knaben aus der Feldstraße, der Röderstraße, dem Römerberg, der Schachtstraße und der unteren Adlerstraße Nr. 1-42.

5. In der Anstalt Schulberg 12 die Kinder aus den Stadtteilen, die östlich der Hellmund- und vorderen Schwalbacherstraße, nördlich der Rhein- und Frankfurterstraße u. südlich der Sonnenbergerstraße, Webergasse und Schachtstraße gelegen sind.

6. In der Schule an der Mainzer Landstraße endlich die Kinder, die im südöstlichen Stadtteil zwischen der Frankfurterstraße, der Lessingstraße und der Linie der Rheinbahn wohnen. Die Anmeldungen nehmen die Herren Meßner und Herr Lehrer Schöngen entgegen, erstere von Mittwoch, den 15. bis Mittwoch, den 22. Januar d. J., täglich — ausgenommen Sonntag — von 11-12 Uhr vormittags, am Mittwoch und Samstag auch nachmittags von 2-4 Uhr, in ihrem Amtszimmer, letzterer am Samstag, den 18. Januar, vormittags von 11-12 Uhr in der Schule an der Mainzer Landstraße.

Bei der Anmeldung ist der Geburts-, Impf- und Tauffchein vorzulegen. Die Schulanfänger sind zur Anmeldung mitzubringen.

Wiesbaden, den 1. Januar 1908.

8583 Der städtische Schulinспектор: Müller.

Bekanntmachung.

betreffend Verkauf eines Baublocks in Wiesbaden.

Zwei gegenüber dem Hauptbahnhof belegene, von dem Bahnhofplatz, der Kaiser- und Nikolastraße umgrenzte Bauplätze mit einem Flächeninhalt von 33 ar 36 qm, sollen einzeln oder im ganzen verkauft werden.

Die Frontlängen betragen: An dem Bahnhofplatz 65,77 m, an der Kaiserstraße 36,00 m, an der Nikolastraße 50,00 m.

Die Verkaufsbedingungen und ein Plan können im Rathaus Zimmer Nr. 44 eingesehen oder von da auch gegen portofreie Einsendung von 1.50 M. bezogen werden.

Schriftliche Angebote werden bis zum 31. Januar 1908 an den Magistrat zu Wiesbaden erbeten.

Wiesbaden, den 23. September 1907.

6931 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Rehrichtverbrennungsanstalt (Mainzer Landstraße) werden mechanisch gebrochene und sortierte Schlacken und Nische abgegeben, und zwar in folgenden Größen und Gewichten:

1. Flugschle, 1 t enthält 1,4 bis 1,7 cbm.
2. Feinkorn (Nische und Stückchen bis 10 mm, auf Wunsch auch bis 25 mm Abmessung) 1 t enthält 1,2-1,3 cbm.
3. Mittelform (Stücke von 1 zu 4 cm Abmessung), 1 t enthält 1,3 cbm.
4. Grobkorn (Stücke von 4 zu 7 cm Abmessung) 1 t enthält 1,15 bis 1,25 cbm.

Der Winterpreis für 2) ist bis auf weiteres vom 3. November an 50 Pf. für 1 t, desgleichen der Preis für ummontierte Schlacke, sofern Vorrat vorhanden ist.

Der Preis für 1, 3 und 4 ist 1 M. für 1 t nach besonderer Preistafel. Sofern ein Unternehmer 100 t im Laufe von 4 Wochen abholt, wird ihm nach dieser Zeit 10 Proz. zurückerstattet, bei Abnahme der doppelten Menge in der Zeit 15 Proz.

Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Maschinenbauamt Friedrichstraße Nr. 15 Zimmer Nr. 21) erhalten Interessenten Angabe über Betonmischung usw., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Rehrichtschladen bewährt haben.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1907.

Städt. Maschinenbauamt.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1907.

Städt. Polizeiamt.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erfassungsgeschäft für 1908 betr.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

- a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1888 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,
- b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt, und
- c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. Januar bis 1. Februar 1908 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle im Rathaus, Zimmer Nr. 51 (2. Stock) nur vormittags von halb 9 bis halb 1 Uhr anzumelden und zwar:

3. Die 1888 geborenen Militärpflichtigen.

Mittwoch, den 15. Januar mit dem Buchstaben B.
Donnerstag, den 16. Januar mit den Buchstaben A, C, D.
Freitag, den 17. Januar mit den Buchstaben E, F.
Samstag, den 18. Januar mit den Buchstaben G, H.
Montag, den 20. Januar mit dem Buchstaben I.
Dienstag, den 21. Januar mit dem Buchstaben K.
Mittwoch, den 22. Januar mit dem Buchstaben L.
Donnerstag, den 23. Januar mit dem Buchstaben M.
Freitag, den 24. Januar mit den Buchstaben N, O.
Samstag, den 25. Januar mit dem Buchstaben P.
Montag, den 27. Januar mit den Buchstaben Q, R.
Dienstag, den 28. Januar mit dem Buchstaben S.
Mittwoch, den 29. Januar mit den Buchstaben T, U, V.
Donnerstag, den 30. Januar mit den Buchstaben W, X, Y.
Freitag, den 31. Januar mit dem Buchstaben Z.

Die nicht hier geborenen Weidpflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtscheine und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Zeugnische vorzulegen. Die erforderlichen Geburtscheine werden von den Führern der Zivilstandsregister der betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtscheines für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthalt, vorzeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.) haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- und Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Diensthöfen, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw., welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler und Böglinge der hiesigen Lehranstalten sind hierstellungspflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungscheines zum Seesteuermann sind, haben beim Eintritt in das militärische Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Zivilvorstehenden der Erfassungskommission, Herrn Polizeipräsident von Schenk hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in oben angegebener Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu drei Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse usw. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beantragen, haben die desfallsigen Anträge bis zum 1. Februar 1908 bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1907.

2596 Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil

Oberrealschule mit Reform-Realgymnasium i. E. und Vorschule,

Dranienstraße 7.

Die Anmeldungen für das nächste Schuljahr werden vom 13. bis 18. Januar (Montag bis Samstag) täglich entgegengenommen, und zwar für die Klassen V III- bis O I von 11-12 Uhr Zimmer 16, für die Klassen VI bis IV und die Vorschulen Zimmer 16 a von 12-1 Uhr.

Vorzulegen sind: Der Geburtschein, das Impf- bzw. Wiederimpfzeugnis und das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

Wiesbaden, den 10. Januar 1908.

5079 Der Direktor: Güt.

Bekanntmachung.

Beauftragte Zurückstellung vom Militärdienst haben sich diejenigen jungen Leute, welche im Besitze des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst sind und in diesem Jahre das 20. Lebensjahr vollenden, d. h. im Jahre 1888 geboren sind, bei der Erfassungskommission hieselbst, Friedrichstraße 17, Zimmer Nr. 33, zu melden.

Die Meldungen haben innerhalb der Zeit vom 8. Januar bis 15. Februar d. J. zu erfolgen und ist dabei der Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Dienst vorzulegen.

Versäumnis dieser Meldung hat gemäß § 26 ad 7 der Wehrordnung eine Verurteilung wegen Verstoßes gegen die Melde- und Kontroll-Vorschriften zur Folge.

Wiesbaden, den 2. Januar 1908.

Der Zivil-Vorstehende

der Erfassungskommission Wiesbaden (Stadt).

v. Schenk.

4849

Diese Woche Marktstraße 22, I, kein Laden.

Bekanntmachung.

betreffend die Auktorisierung der Eintragsstücke deutschen Gepräges. Vom 27. Juni 1907.

Auf Grund der Artikel 8, 15, Abs. 1, Ziffer 1, des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 233) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

§ 1. Die Eintragsstücke deutschen Gepräges gelten vom 1. Oktober 1907 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die Taler der im § 1 dieser Bekanntmachung bezeichneten Gattung werden bis zum 30. September 1908 bei den Reichs- und Landesbanken zu dem Wertverhältnisse von drei Mark gleich einem Taler sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöchernde und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, sowie verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 27. Juni 1907.

Der Reichskanzler.

In Vert.:
Freiherr von Stengel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit wiederholt veröffentlicht.

Wiesbaden, den 2. Januar 1908.

Der Polizei-Präsident.

von Schenk.

939

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste für die Wahlen zur Gemeindevertretung (§ 26 L. O.) liegt in der Zeit vom 15. bis 30. Januar 1908 auf hiesiger Bürgermeisterei aus (§ 27 Abs. 1. L. O.).

Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Gemeindevorstande Einspruch erheben (§ 27 Abs. 2 L. O.).

Sonnenberg, den 10. Januar 1908.

Der Gemeindevorstand,

Buchelt,

Bürgermeister.

5204

Polizei-Verordnung.

Aufgrund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 30. September 1867 (G. S. S. 1529), sowie des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird hiermit für den Kreis Wiesbaden-Land nach Zustimmung des Kreis-Ausschusses folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Das Tragen von Stof-, Hieb- oder Schusswaffen ist verboten.

§ 2.

- Ausnahmen von dem bevorstehenden Verbot finden statt:
1. für Personen, welche Kraft ihres Amtes oder Berufes zur Führung der Waffen berechtigt sind in betreff der letzteren;
 2. für Mitglieder von Vereinen, welchen die Befugnis, Waffen zu tragen, beizubehalten, in dem Umfange dieser Befugnis;
 3. für Personen, welche sich im Besitze eines Jagdscheines befinden, in betreff der zur Ausübung der Jagd dienenden Waffen und
 4. für Personen, welche einen für sie ausgestellten Waffenschein bei sich führen, in betreff der in demselben bezeichneten Waffen.

Über Erteilung des Waffenscheines befindet der Agl. Landrat. Der Schein wird von demselben kosten- und stempelfrei in jeder Weise widerruflicher Weise ausgestellt.

§ 3.

Übertretungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4.

Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in dem Kreisblatt für den Kreis Wiesbaden-Land in Kraft.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1907.

J. Nr. 1, 14082. Der Agl. Landrat: von Seimburg.

Wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Sonnenberg, den 10. Januar 1908.

5252

Der Bürgermeister: Buchelt.

Rambach.

Holzversteigerung.

Am kommenden Freitag, den 17. Januar d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, werden in dem Rambacher Gemeindefeld, Distrikt „Goldstein“ 17 a u. 18 a folgende Holzsortimente versteigert:

- 1) 14 Stück buchene Werthholzstämme von 15,60 Festmeter
- 2) 333 Rmtr. Buchen-Scheitholz
- 3) 58 „ Buchen-Knüttelholz
- 4) 36,20 Hdt. Buchen-Wellen.

Der Holz ist durchaus von guter Qualität und lagert bequem zur Abfuhr.

Sammelpunkt der Steigerer bei Holzstoß Nr. 1.

Rambach, den 13. Januar 1908.

Der Bürgermeister:

Rorach.

171

Wir empfehlen vor Vergebung von Anlagen im Anschluß an das hiesige Elektrizitätswerk auch von uns Offerte einzuholen.

Hch. Brodt, Söhne

Installation-Geschäft für Gas-, Wasser-, elektrische Anlagen, Dranienstraße 24. 4981
Gegründet 1881. Telephon 2763

Beginn unserer diesjährigen

großen

Inventur-Räumung

zu wirklich billigen Preisen.

Es kommen zum Verkauf: Einige Tausend Meter Seidenstoffe von 1 Mk. anfangend. Einige Tausend Meter Spitzen und Besätze enorm billig. Sämtliche Jackenkleider, Strassen- und Abendmäntel bis zur Hälfte des Wertes. Einige Hundert reizende Blusen von Mk. 3.50 anfangend.

Schwarze Seidenstoffe mit 15% Rabatt.

Auswahlsendungen werden während dieser Zeit nicht gemacht.

Dieser ausserordentlich billige Verkauf dauert nur kurze Zeit.

J. Hirsch Söhne, Seiden- und Modewarenhaus

Langgasse, Ecke Bärenstraße.

5432

Herren-
AnzügeHerren-
PaletotsDamen-
MäntelKostüme
Blusen

Räumungs-Verkauf

wegen

Neu-Einrichtung

zu

enorm billigen Preisen.

J. Jttmann N.

Inh.: Siegm. Buchdahl.

Bärenstrasse 4, I., II., III. Etage.

Kredit

zu ganz beson-
ders günstigen
Bedingungen.
Denkbar be-
quemste
Teilzahlung.
Kleinste
Anzahlung.

Kredit

bei grösster
Kalan- und
bester
Bedienung.
Lieferung ged.
solider Waren.
Kunden
ohne Anzahlung.

Betten

Möbel

Polsterwaren

Kompl.
EinrichtungenAN- UND ABFUHR
VON WAGGONLADUNGEN ALLER ART
nach und vom Güterbahnhof

besorgt die

ROLL- UND LASTFUHR-ABTEILUNG

der Firma

L. RETTENMAYER

Königlicher Hofspediteur

Hauptbureau: 3 Nikolasstr. 3. Telephon Nr. 12 u. 2376.

AUF- BEZW. ABLADEN UNTER AUFSICHT
des eigenen

ZWEIGBUREAU IM GÜTERBAHNHOF.

TELEPHON - Neben - Anschluss Nr. 12.

Eigene UMLADEHALLEN MIT GELEISANSCHLUSS sowie
WAGENSTANDPLATZ mit LASTWAGEN ALLER
ART im Güterbahnhof.

Wo kaufen wir Möbel!

Wenn Sie billig kaufen wollen,
gehen Sie **Wismarstr. 4.**
Eigene Werkstat. Lieferung
frei. 4699

Kohlengries

vorz. u. l. Herd- und Ofenbrand).
Nettogries à Str. 1.15 Mk.
Ragergries —,70
Liefert gegen Barzahlung frei ins
Haus, solange der Vorrat reicht.
Kohlen-Konsum „Glück auf“
Am Römerort 2. 5043

Feinste spanische

Orangen

12 Stück 30 Pf.

empfiehlt

Eier-Großhandlung P. Lehr,
4 Ellenbogengasse 4. 4997

Bahnholz

Kodelbahn eröffnet!

Telephon 432.

Telephon 432.

Durchaus tüchtiger, energischer

Dirigent

für eine Probe wöchentlich möglichst bald gesucht.

Gefl. Offerten unter G. D. 89 an die Exp. d. Bl.

5344

Gelegenheitskäufe!

Meine Schuhwaren

sind haltbar und kosten nicht viel!

Reiche Auswahl in allen Sorten, Farben, Qualitäten und Größen zu
unglaublich billigen Preisen findet man

Markstr. 22, 1. Telefon 1894.

und Brillen in jeder Preislage.

4982

Genaue Bestimmung der Gläser kostenlos
C. Hohn, (Zah. & Krieger), Optiker
Langgasse 8.

Bekanntmachung.

Am 19. März 1908, vormittags 10 Uhr, soll
im Geschäftsgebäude des Amtsgerichts, Zimmer Nr. 63, das
den Eheleuten **Maurermeister August Nagel und
Elise geborene Scheerer** zu Wiesbaden gehörige Wohn-
haus, Dohheimerstraße 115, mit Nebengebäuden, 13,66 ar
Flächengehalt, 14140 Mark Gebäudesteuerungswert,
zwangsweise versteigert werden.

Wiesbaden, den 10. Januar 1908.

5424

Königliches Amtsgericht Abtl. Ie.